Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Burscheider Zeitung

für die Stadtgemeinde Burscheid

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 286 | Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 | **Burscheid, Dienstag, 6. Dezember 1932** | Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 | **72. Jahrgang**

Vor Zusammentritt des Reichstages

Die Besprechung des Kanzlers mit dem Reichstagspräsidenten

Die Unterredung zwischen Reichskanzler von Schleicher und dem Reichstagspräsidenten Göring hat stattgefunden. Wie von zuständiger Seite erklärt wird, ist auf Grund dieser Besprechung der reibungslose Ablauf der Reichstagssitzung am Dienstag gesichert. Der Reichstag wird sich am Dienstag lediglich konstituieren.

Weiteres kann über die Verhandlungen des Kanzlers mit dem Reichstagspräsidenten noch nicht gesagt werden, da die Besprechungen noch weiter fortgeführt werden. Es wäre denkbar, daß Göring auch mit den Parteiführern Fühlung nehmen wird. Reichskanzler von Schleicher ist übrigens jederzeit bereit, die Erklärung der neuen Regierung im Reichstag abzugeben.

Reichstagsvertagung nur bis zum 10. Januar?

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ meldet, herrschte im Reichstag bereits in den frühen Vormittagsstunden des Montags ein bewegtes politisches Getriebe. Von den verschiedenen Fraktionen, die zusammenkamen, begann erst die Zentrumsfraktion ihre Sitzung am Vormittag, während zu gleicher Zeit die Gruppe des Christlich-Sozialen Volksdienstes tagte. Bei den Sozialdemokraten, deren Fraktionssitzung erst am frühen Nachmittag angesetzt war, fand eine Vorstandsbesprechung statt, an der auch Ministerpräsident Dr. Braun wieder teilnehmen konnte, nachdem der Ministerpräsident von seiner Erkrankung soweit wieder hergestellt ist. In der kommunistischen Fraktion wird bekanntgegeben, daß die KPD sofort ein Antragsprogramm einbringen werde, das außer Mißtrauensanträgen gegen das Kabinett von Schleicher vor allem Forderungen für die Erwerbslosen und für die Erzielung einer politischen Amnestie enthalten solle.

In bezug auf die bedeutendste Frage für den Reichstag und sein Verhältnis zur Regierung von Schleicher konzentrierte sich besonderes Interesse auf

die Haltung der Nationalsozialisten.

Dem Nachrichtenbüro des VdZ wird erklärt, daß die am Sonnabend begonnenen Besprechungen zwischen Reichskanzler von Schleicher und dem Reichstagspräsidenten Göring am Montag fortgesetzt und für streng vertraulich erklärt worden seien. Es heißt, daß die Nationalsozialisten die Parole vertreten, nichts zu unternehmen, was die Gegner fördern oder unterstützen könnte. Die Haltung der NSDAP dürfte näher skizziert werden, nachdem die neue nationalsozialistische Reichstagsfraktion ihre erste Sitzung beendet hat, die in Anwesenheit Adolf Hitlers im Hause des Reichstagspräsidenten Göring stattfindet, und bei der Hitler sich, wie üblich, die neue Fraktion vorstellen lassen wird. In nationalsozialistischen Kreisen verlautet, daß eine eventuelle kürzere Vertagung des Reichstages bis zum 10. Januar durchaus denkbar erscheine unter der Voraussetzung, daß etwa auf dem Gebiete der politischen Amnestie die neue Reichsregierung Entgegenkommen zeige, vor allem gegenüber den durch die Sondergerichte auf Grund der Terrornotverordnung Verurteilten. Eine längere Vertagung hält man nicht für wahrscheinlich.

Die Dezembertagung

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. aus parlamentarischen Kreisen hört, gilt es als wahrscheinlich, daß sich die Dezembertagung des Reichstages nicht nur auf die konstituierenden Sitzungen beschränken wird. Nach der Wahl des Präsidiums wird, wahrscheinlich am Mittwoch nachmittag, der neue Aeltestenrat zusammentreten, um die weiteren Dispositionen festzulegen. Im Anschluß an die Konstituierung soll möglichst noch im Dezember eine Arbeitstagung des Reichstages stattfinden, und zwar ist beabsichtigt, als erste Vorlage einen Gesetzentwurf über die Regelung der Stellvertretung für den Reichspräsidenten zu beraten. Als Stellvertreter soll, wie es in einem Einzelfall schon einmal festgelegt war, der Reichsgerichtspräsident bestimmt werden. Darüber hinaus ist auch die Vornahme einer Amnestie beratung noch im Dezember wahrscheinlich. Ungeklärt ist noch der Termin der Regierungserklärung und der politischen Aussprache. Es ist durchaus möglich, daß diese auf den Januar vertagt wird. Damit würde auch eine Abstimmung über Mißtrauensanträge und Notverordnungen vorläufig nicht stattfinden, da diese Anträge auf jeden Fall erst mit der Aussprache über die Regierungserklärung verbunden werden sollen.

Leipart über Reichskanzler von Schleicher

Der Berliner Korrespondent des „Exzelsior" gibt eine Unterredung mit dem Führer der sozialdemokratischen Gewerkschaften, Leipart, wieder, der ausführt, daß man in Gewerkschaftskreisen dem neuen Kanzler seine Vergangenheit nicht zum Vorwurf mache. Die soziale Frage stünde im Vordergrund seiner Besorgnisse, und das Ziel seines Versuches sei, eine Entspannung in Gewerkschaftskreisen herbeizuführen, damit das neue Kabinett in seiner politischen Tätigkeit nicht durch den Widerstand der Arbeiter gehemmt werde. General von Schleicher sei übrigens nicht der Mann, als den man ihn sich vorzustellen scheine. Gewiß habe er Reden gehalten, die die öffentliche Meinung in Frankreich erregt hätten, aber er habe durch die Forderung nach Gleichberechtigung nur die Auffassung aller Deutschen zum Ausdruck gebracht.

Keine Vermögensabgabe geplant

In einem Berliner Blatt ist davon die Rede, daß die Regierung beabsichtige, eine Vermögensabgabe einzuführen. Wie von zuständiger Seite erklärt wird, bestehen derartige Pläne nicht.

Eine deutschnationale Stimme über von Papen und Freiherrn von Gayl

In einem Artikel, der sich mit dem neuen Kabinett beschäftigt, widmet der Pressechef der Deutschnationalen Volkspartei, **Brosius**, in den amtlichen Mitteilungen der Partei den scheidenden Ministern von Papen und von Gayl folgende Ausführungen:

Aus dem Kabinett sind zwei Männer ausgeschieden, die ihm den Stempel einer Weltanschauung aufgeprägt haben: Herr von Papen und Herr von Gayl. Daß sie sich nicht durchzusetzen vermochten — gegenüber Widerständen, die nicht nur außerhalb des Kabinetts lagen — hindert nicht, anzuerkennen, daß sie — als erste seit der Revolution — aus ihrer konservativen und christlichen Gesinnung heraus bestrebt waren, dem Begriff des Staates wieder eine sittliche Grundlage zu geben, von der rein materialistischen Staatsauffassung zurückzuführen zu Gedanken, wie sie Friedrich der Große und Kant als Grundlage eines deutschen Staates forderten. Es war kein Zufall, sondern liegt in der logischen Entwicklung der Dinge, daß gerade diese Männer es waren, die Preußen vom Marxismus befreiten und damit die historische Wendung vom Revolutionsstaat zum Nationalstaat vollführten. Dies im Namen der Deutschnationalen Volkspartei auszusprechen, ist gegenüber zwei Männern von adliger Gesinnung und reinstem vaterländischen Wollen auch dann Pflicht, wenn man mit vielem nicht einverstanden war, was sie getan oder„ schlimmer noch, unterlassen haben, und was letzten Endes zu ihrem Sturz führte.

Aus den Fraktionssitzungen

Die deutschnationale Fraktion

trat am Montagnachmittag unter dem Vorsitz von Dr. Oberfohren zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Dr. Hugenberg hielt ein eingehendes Referat über die gegenwärtige politische Lage und die Ereignisse der letzten Krisenwochen. Die Fraktion legte die Stellungnahme für die erste Sitzung des Reichstages fest.

Die Zentrumsfraktion

befaßte sich Montag nachmittag mit einer Reihe sozialpolitischer und wirtschaftspolitischer Anträge, darunter vor allem einem Initiativgesetzentwurf, der die sozialpolitischen Bestimmungen der letzten Notverordnung wieder aufheben soll.

Für die Präsidentenwahl schlägt die Fraktion aufs neue den Vizepräsidenten Thomas Esser vor. Die Fraktion stimmt einer Vertagung des Reichstages auf längere Zeit zu, doch steht im Augenblick noch nicht fest, wie lange diese Vertagung währen soll. Die Fraktion steht auf dem Standpunkt, daß der Regierung unter allen Umständen Gelegenheit zur praktischen Arbeit gegeben werden muß.

Die Zentrumsfraktion hat die Einbringung verschiedener Initiativgesetzentwürfe beschlossen. Der erste soll die Verordnung des Reichspräsidenten zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September und ihre Durchführungs- und Ergänzungsverordnung vom 14. September ändern und lautet:

§ 1. Die Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. Dezember 1932 — 1. Vermehrung der Arbeitnehmerzahl — 2. Erhaltung gefährdeter Betriebe — 3. gemeinsame Vorschriften — wird aufgehoben.

§ 2. Die Verordnung zur Durchführung und Ergänzung der Verordnung . . . vom 14. September 1932 wird aufgehoben.

Zur Aenderung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 beantragt das Zentrum folgenden Initiativgesetzentwurf:

Der Teil 2 „sozialpolitische Maßnahmen" (§ 1 und 2) wird gestrichen.

Es handelt sich hier um die der Regierung erteilte Generalvollmacht zur Aufhebung sozialpolitischer Gesetze und zur Durchführung aller ihr notwendig erscheinenden Maßnahmen. Diese Generalvollmacht soll also gestrichen werden.

Ueber die Fraktionssitzung der SPD.

wird mitgeteilt: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich in ihrer Sitzung am Montagnachmittag ausführlich mit der politischen Lage und mit der Vorbereitung ihrer Arbeiten für die am Dienstag beginnende Tagung des Reichstags beschäftigt. Es wurde, wie das VDZ.-Büro hört, beschlossen, für die Wahl des Reichstagspräsidenten wieder Paul Loebe vorzuschlagen. Die sozialdemokratische Fraktion wird verlangen, daß der Reichstag sofort nach seiner Konstituierung die Erklärung der neuen Regierung entgegennimmt, und daß sich daran eine Aussprache über die wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen anschließt. Die Fraktion wird sofort einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung von Schleicher einbringen, da die Zusammensetzung des neuen Kabinetts keine Gewähr dafür bietet, daß sich dessen Politik wesentlich von der des früheren Kabinetts unterscheiden wird. Als besonders vordringlich wird die Sozialdemokratie die schnellste Erledigung einer Reihe von ihr eingebrachter Anträge und Gesetzentwürfe fordern. Dazu gehören die Gewährung einer zusätzlichen Winterhilfe für alle Unterstützungsempfänger und Hilfsbedürftigen, sowie der Erlaß einer Amnestie für politische Vergehen und Vergehen auf sozialer Not. Unter diese Amnestie würden auch die Verfahren im Anschluß an den Berliner Verkehrsstreik fallen. Ferner verlangt die Fraktion die Aufhebung der Terrornotverordnung und der Sondergerichte; die Wiedererhöhung der sozialpolitischen Leistungen auf den Stand vor Erlaß der Notverordnung vom 14. Juni 1932; die Beschaffung von Arbeit und eine großzügige Durchführung des Siedlungswerkes.

Aus der Fraktionssitzung der Nationalsozialisten

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hielt am Montagabend eine zweistündige Fraktionssitzung im Dienstgebäude des Reichstagspräsidenten Göring ab, in der Adolf Hitler in einstündigen Ausführungen die Richtlinien für die Haltung der Fraktion festlegte.

Ueber die Fraktionssitzung wurde ein längerer parteiamtlicher Bericht ausgegeben, in welchem insbesondere die

Aeußerung Hitlers beachtlich ist, daß jedes Kompromiß abgelehnt werden müsse.

Trotzdem glaubt man, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, in parlamentarischen Kreisen nicht, daß es in der bevorstehenden kurzen Tagung des Reichstages schon zu einem ernsten Konflikt mit der Reichsregierung komme. Man rechnet vielmehr damit, daß auch die Nationalsozialisten der Vertagung des Parlaments bis Mitte Januar zustimmen werden.

Im übrigen hat die nationalsozialistische Fraktion bereits am Montag ein Initiativgesetz beantragt, dessen sofortige Beratung sie verlangen wird. Es handelt sich um ein

Stellvertretungsgesetz für den Reichspräsidenten,

das mit verfassungsändernder Zweidrittelmehrheit beschlossen werden müßte und folgenden Wortlaut hat:

„Artikel 51 der Reichsverfassung erhält folgende Fassung:

1. Der Reichspräsident wird im Falle einer Verhinderung durch den Präsidenten des Reichsgerichts vertreten.

2. Das Gleiche gilt für den Fall einer vorzeitigen Erledigung der Präsidentschaft bis zur Durchführung der neuen Wahl."

Wie die Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, legte

Adolf Hitler

in mehr als einstündigen Ausführungen nach einem Rückblick auf die letzten politischen Ereignisse die Richtlinien fest, die für die Haltung der Reichstagsfraktion der NSDAP. im kommenden Kampfe maßgebend sein werden. Ausgehend von den immer gleichbleibenden weltanschaulichen Zielen und der großen nationalen Aufgabe der Bewegung, von der Millionen Deutscher die Erfüllung ihres Sehnens nach einer besseren deutschen Zukunft erwarten, gab er seiner durch nichts zu erschütternden Ueberzeugung Ausdruck, daß Energie und eiserne Zähigkeit der nationalsozialistischen Idee den Sieg sichern werden. Niemals habe eine große Bewegung gesiegt, wenn sie den Weg des Kompromisses eingeschlagen habe. Je mehr die Ereignisse zur Entscheidung drängten, um so mehr Opfer erfordere der Kampf. Entscheidend sei allein, wer in diesem Kampf

Vom Ball der Auslandspresse



der vom Verein der Ausländischen Presse in traditioneller Weise in Berlin veranstaltet wurde: (von rechts) Reichsinnenminister Dr. Bracht, Frau Chinchuk, die Gattin des Berliner Sowjetbotschafters, und Oberbürgermeister Dr. Sahm an der Festtafel

das letzte Aufgebot und das letzte Bataillon auf die Walstatt bringe. Es sei nicht wahr, daß die NSDAP. in Thüringen eine Niederlage erlitten habe. Wenn man schon diese Gemeindewahlen als politischen Maßstab nehmen wolle, dann stelle er fest, daß die NSDAP. insgesamt in Thüringen prozentual im Verhältnis zu den anderen Parteien nicht zurückgegangen sei, sondern sogar gegenüber der letzten Reichstagswahl im Verhältnis etwas gewonnen habe. In zahlreichen Gemeinden sei sogar die Stimmenzahl der letzten Reichstagswahl überschritten worden. Keine Sekunde werde die nationalsozialistische Bewegung in ihrem Kampfeswillen und in ihrer Kampfesgeschlossenheit erlahmen. Sie habe den längeren Atem und werde daher auch den letzten Sieg erringen.

Der Deutsche Landgemeindetag hinter dem Gereke-Plan

Der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages hielt in Leipzig eine Sitzung ab, um zu der allgemeinen politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Aussprache hierüber ergab nach einem Referat des stellvertretenden Vorsitzenden, Ministerialrat **Dr. Schellen**, daß die Landgemeinden sich nach wie vor hinter den Gereke-Plan stellen und ihren Führer restlos darin unterstützen, wenn er auch als Reichskommissar unbedingt an den hauptsächlichen Grundsätzen des Planes festhält: Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Aufträge unter Einschaltung der Privatunternehmer und Bereitstellung von billigem Geld unter Ablehnung aller zusätzlichen Lasten.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde nach einem Referat des Verwaltungsdirektors **Schmidt-Stuttgart** eine Entschließung angenommen, in der die Zurückstellung der für den 1. April 1933 vorgesehenen allgemeinen Durchführung des Steuervereinheitlichungsgesetzes solange gefordert wird, bis eine auf beständige wirtschaftliche Verhältnisse begründete neue Einheitsbewertung vorliegt.

Schließlich nahm die Versammlung noch scharf gegen das Gutachten der Reichsanstalt über die Mitwirkung der Gemeinden bei der Bedürftigkeitsprüfung in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge Stellung. Die vier kommunalen Spitzenverbände werden ein gemeinsames Gegengutachten erstatten, das wahrscheinlich im Januar bekannt gegeben werden kann.

Die Unterbringung der für entbehrlich erklärten Beamten in den Landkreisen

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird die Schiedsstelle für die Unterbringung der für entbehrlich erklärten Beamten in den Landkreisen auf Grund der Notverordnung vom 1. August 1932 in Kürze gebildet werden. Zum Vorsitzenden der Schiedsstelle wird der Präsident der Preußischen Bau- und Finanzdirektion, Mooshake, bestellt werden. Um die Unterbringung der für entbehrlich erklärten Beamten beschleunigt in Gang zu bringen, hat das preußische Innenministerium in einem Runderlaß vom 2. Dezember die Anordnung getroffen, daß die Namen dieser Beamten unter genauer Angabe der Art der Stellen und ferner die unter der Verpflichtung zur Uebernahme entbehrlicher Beamten fallenden Stellen, soweit es jetzt schon möglich ist, der Schiedsstelle angezeigt werden.

Belgische Provinzialratswahlen

In der Provinz Lüttich fanden am Sonntag Provinzialratswahlen statt. Das Ergebnis in den Kreisen

Eupen, Malmedy und St. Vieth

stellt sich folgendermaßen dar: Die Ziffern in Klammern bezeichnen die am vergangenen Sonntag bei den Parlamentswahlen abgegebenen Stimmen. Es erhielten: Christliche Volkspartei 6834 (7456), Sozialisten 3355 (2886), Katholische Unio 4962 (5054), Liberale 841 (971), Kommunisten 285 (338) Stimmen. Die abgegebenen Stimmen verteilen sich wie folgt auf die drei Kreise (in Klammern steht das Ergebnis der letzten Provinzialratswahlen vom Jahre 1929):

Kreis Eupen: Christliche Volkspartei 2980 (2914), Sozialisten 1544 (1584), Katholische Union 1421 (1164), Liberale 272 (229), Kommunisten 96 Stimmen.

Kreis Malmedy: Christliche Volkspartei 1670 (1877), Sozialisten 1279 (1530), Katholische Union 1921 (1202), Liberale 418 (330), Kommunisten 128 Stimmen.

Kreis St. Vith: Christliche Volkspartei 2184 (2786), Sozialisten 532 (591), Katholische Union 1560 (659), Liberale 151 (125), Kommunisten 61 Stimmen.

Die Christliche Volkspartei hat Verluste in Malmedy und St. Vith erlitten, während sie sich in Eupen hielt. In den erstgenannten Kreisen hat die Geistlichkeit in Erläuterung des bekannten Hirtenbriefes des Bischofs von Lüttich besonders entschieden gegen die Christliche Volkspartei Stellung genommen. Die Verluste der Partei sind jedoch durch eine Zunahme der sozialistischen Stimmen nahezu wettgemacht, sodaß angesichts eines leichten Rückganges der Katholischen Union und der Liberalen das Verhältnis der abstimmungsfreundlichen Parteien (Christliche Volkspartei und Sozialisten) zu ihren Gegnern (Katholische Union und Liberale) nahezu das gleiche geblieben ist wie bei den Parlamentswahlen vom vergangenen Sonntag. Damals war das Verhälinis 10 342:62025; heute heißt es 10 189:5803.

Die jüngsten Wahlen sind für die Wahrung der Belange der Kreise Eupen, Malmedy und St. Vith im belgischen Verwaltungssystem von Wichtigkeit. Die Wahl galt der Erneuerung der Provinzialräte der Provinz Lüttich. Es sind ihrer 90. Von 42 sozialistischen Räten waren bisher 2 aus den drei ehemals deutschen Kreisen gewählt worden. Das neue Ergebnis dürfte keine Aenderung bringen.

Auch die Christliche Volkspartei hofft, ihre drei Sitze zu behalten, da aus dem altbelgischen Gebiet, wo ebenfalls für die Partei gestimmt wird, das Ergebnis noch aussteht. Die sogenannte ständige Deputation, d. h. jener Ausschuß des Provinzialrats, der zusammen mit dem königlichen Gouverneur die Verwaltung der Provinz durchführt, bestand bis jetzt ausschließlich aus Sozialisten, darunter jedoch kein Vertreter der drei genannten Kreise.

Aufgabe der neugewählten Provinzialräte ist es u. a., die Provinzialsenatoren zu bestimmen. Die drei genannten Kreise Eupen, Malmedy und St. Vith haben keine Aussicht auf einen eigenen Senator. Für ihre Vertretung im Brüsseler Parlament bleibt es als Ergebnis des Wahlganges vom 27. November von Wichtigkeit, daß der sozialistische Abgeordnete Somerhausen, der 1929 nicht wiedergewählt wurde, wieder in die Deputiertenkammer einzieht.

Der Wahltag ist im Gebiet von Eupen-Malmedy ruhig verlaufen.

Polizeiliche Uebergr[illegible] Eupen

Nach einem Bericht der „Eupener Zeitung" war ein Lehrling aus dem Betriebe dieser Zeitung beschuldigt worden, am Sonntag in der Eupener Unterstadt ein Plakat der Christlichen Volkspartei angebracht zu haben, das als „staatsgefährlich" betrachtet wurde. Am Montag erschienen in der Geschäftsstelle der „Eupener Zeitung" zwei Gendarmen, die den Lehrling trotz Widerspruchs des Verlegers und, ohne sich auszuweisen, festnahmen und zum Polizeiamt brachten. Dort versuchte man von ihm unter wiederholten Drohungen Aussagen über betriebstechnische und arbeitstechnische Fragen zu erhalten, freilich ohne Erfolg. Zwischendurch versuchte man, auch von dem Verleger die Beantwortung einiger Fragen zu erhalten, der sich aber ablehnend verhielt, worauf die Gendarmen mit Erlaß eines „Steckbriefes" drohten.

Nach Erkundigungen an zuständiger Stelle haben die Gendarmen ohne jeden Auftrag gehandelt. Es handelt sich um einen Akt der Willkür, der wahrscheinlich aus Aerger über die 7500 Stimmen begangen wurde, die der Christlichen Volkspartei am Sonntag zugefallen sind.

Die letzte Nummer der „Kölnischen Illustrierten Zeitung" ist von der Gendarmerie beschlagnahmt worden, weil sie die Wiedergabe eines Wahlplakates der Christlichen Volkspartei enthielt, das sich gegen die Aufrüstung richtete

Innenpolitisches

Forderungen des GDA
in einem offenen Brief an die Reichsregierung

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten verbreitet einen offenen Brief an die Reichsregierung, in dem u. a. folgende Forderungen aufgestellt werden:

Wegfall der Bedürftigkeitsprüfung in der Arbeitslosenfürsorge;

Beseitigung der Sonderbelastung der Angestellten in der Arbeitslosenhilfe;

Ausgleichung der Härten in der Gewährung der Winterzulage;

Zulassung gewerkschaftlicher Ersatzkassen auch in der Arbeitslosenversicherung.

Die Angestelltenversicherung muß wieder das Recht zur selbständigen Beitrags- und Leistungspolitik lediglich aus den Erfordernissen der Versicherten erhalten. Mittel der Angestelltenversicherung dürfen nicht zugunsten anderer Versicherungszweige verwendet werden. Der Anspruch auf ein festes Monatsgehalt muß sichergestellt werden.

Weiter wird gefordert: Aufrechterhaltung und Ausbau des Kündigungsschutzes und aller Schutzbestimmungen im Betriebsräte- und Schwerbeschädigtengesetz;

Wirksame Bekämpfung des Doppelverdienertums;

Beseitigung des Provisionsvertreterunwesens;

Verbot aller Angestellten-Ueberarbeit;

Aufhebung der Lohnkürzungsverordnung;

Aufhebung aller diktatorischen Eingriffe in die soziale Gesetzgebung.

Ueber diese aktuellen Forderungen hinaus spricht der GDA. die Erwartung aus, daß ein großzügiges öffentliches Arbeitsbeschaffungsprogramm ins Werk gesetzt, die generelle Arbeitszeit verkürzt und auf die handelspolitische Abriegelung endgültig Verzicht geleistet wird.

Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm des DHV

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat ein Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt, das der neuen Reichsregierung überreicht wird.

In diesem Programm heißt es u. a., daß eine bewußt geleitete Kreditausweitung imstande sei, die Wiederbelebung der Wirtschaft zu beschleunigen. Der DHV. schlägt zum Zwecke einer solchen Kreditausweitung folgende Maßnahmen vor:

1. Der Reichsbankdiskont ist solange zu senken, bis wieder in großen Ausmaßen Handelswechsel an die Reichsbank herangebracht werden.
2. Die einmal geschaffenen Steuergutscheine sind zum Zwecke ihrer finanziellen Verwertung dauernd in der Nähe des Paristandes zu halten.
3. Es ist notwendig, bestimmte Wertpapiergruppen als Deckung für einen erweiterten Notenumlauf zuzulassen.

Der Ankauf solcher Wertpapiere soll weiter die Wirkung haben, den Kauf der festverzinslichen Wertpapiere zu heben, das heißt also, zur Herabdrückung des Zinsfußes in Deutschland beizutragen. Solche Wertpapiere sind insbesondere Reichs-, Länder- und Gemeindeanleihen, sowie Pfandbriefe. Die Einführung solcher Wertpapiere als berechtigte unmittelbare oder mittelbare Anlage von Notbankmitteln würde sehr bald neue private und öffentliche Emissionen ermöglichen.

4. Für die Uebergangszeit ist das System der Notendeckung durch Finanzwechsel noch fortzusetzen.

Der Wechsel in den Reichsregierungsämtern

Freiherr von Gayl hat die Geschäfte an Dr. Bracht übergeben

Im Reichsministerium des Innern verabschiedete sich Freiherr von Gayl von den Beamten und Angestellten des Ministeriums und der nachgeordneten Behörden. Gleichzeitig übergab er die Amtsgeschäfte seinem Nachfolger Reichsinnenminister von Bracht.

Vereidigung des Reichsarbeitsministers

Der Reichspräsident hat am Montag die durch das Reichsministergesetz vorgeschriebene Vereidigung des neu ernannten Reichsarbeitsministers Dr. Friedrich Syrup vorgenommen.

Abschiedsbesuch von Papens beim Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg empfing Reichskanzler von Papen zur Verabschiedung. Der Reichspräsident überreichte bei dieser Gelegenheit als äußeres Zeichen seines Dankes und seiner Anerkennung dem scheidenden Kanzler sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Das Gold als internationaler Rechnungsmaßstab

Reichsbankpräsident Dr. Luther sprach am Samstagabend noch in einer Diskussionsveranstaltung des Akademisch-Politischen Klubs. Entgegen der sonstigen Gepflogenheit ergriffen in dieser Veranstaltung zunächst die Diskussionsredner das Wort, und zwar u. a. Geheimrat Dr. von Zwiedineck, Geheimrat Dr. Lotz, Graf Montgelas, Reichstagsabgeordneter Dr. Horlacher.

Dr. Luther bezeichnete in seinen Ausführungen das Gold als internationalen Verrechnungsmaßstab und besten Wertmesser. Es sei auch aus psychologischen Gründen die beste Währungsunterlage. Eine Binnenwährung für Deutschland lehnte der Reichsbankpräsident mit dem Hinweis ab, daß sie die Schaffung eines Außenhandelsmonopols zur Voraussetzung habe. Deutschland, das auf den Export von Qualitätserzeugnissen angewiesen sei, dürfe niemals ein staatliches Außenhandelsmonopol erhalten; die Reichsbank sei bestrebt, den Diskontsatz so niedrig wie möglich zu halten. Zur Zeit der Bankenkrise im vergangenen Jahre sei eine Erhöhung auf zeitweise 10 Prozent im Interesse der Erhaltung der Währung notwendig gewesen und damals auch von allen Seiten gefordert worden. Man dürfe nicht Kreditausweitung fordern, solange die Gesamtsumme von 2,7 Milliarden RM des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung Papen bei weitem noch nicht ausgenutzt seien. Die gegenwärtige Devisenbewirtschaftung müsse allmählich abgebaut werden und einem freien Warenverkehr Platz machen. Dazu sei vor allem die Umwandlung unserer kurzfristigen Auslandsverschuldungen in eine langfristige notwendig.

Zehnjahrfeier der deutschvölkischen Freiheitsbewegung

Die deutsch-völkische Freiheitsbewegung veranstaltete im Rahmen ihrer Zehnjahresfeier im großen Saal des Tiergartenhauses eine Kundgebung, in deren Vordergrund die Verkündung des Uebertritts einer Anzahl früherer nationalsozialistischer Amtswalter zur deutsch-völkischen Freiheitsbewegung stand. Im Namen der Uebergetretenen hielt **Joachim von Ostrau-Gronau** eine scharfe Kampfrede gegen die NSDAP., deren Politik ihre Anhänger enttäuscht habe.

Der Führer der deutsch-völkischen Freiheitsbewegung, **Reinhard Wulle**, begrüßte die neuen Kämpfer und führte u. a. aus, heute sehe die deutsch-völkische Bewegung nach dem Zusammenbruch der Parteienfront den Anfang der Verwirklichung ihres völkischen Endzieles. Die neue völkische Frontbildung müsse zu einer über allen Parteien stehenden Volksgemeinschaft führen.

Der Uebertritt zur deutsch-völkischen Freiheitsbewegung vollzog sich — wie die Pressestelle der deutsch-völkischen Freiheitsbewegung mitteilt — bisher in folgenden Landesteilen: Westfalen, Sachsen, Westhavelland, Thüringen, Altmark, Lüneburger Heide, Schlesien, Franken, Anhalt, Pommern, Mecklenburg und Berlin.

Richtigstellung einer Aeußerung Herriots nach dem Attentat von Nantes

Aus Berlin meldet das Wolffbüro:

Wie erinnerlich, hatten französische Blätter auf Grund angeblicher Aeußerungen des französischen Ministerpräsidenten und im Zusammenhang mit der Angelegenheit Körber von einer deutschen Beteiligung an dem gegen ihn gerichteten Eisenbahnattentat von Nantes gesprochen. Hierzu muß auf Grund einer Aeußerung des französischen Ministerpräsidenten dem deutschen Botschafter gegenüber festgestellt werden, daß Herriot niemals eine Aeußerung in dem Sinne getan hat, daß ein Zusammenhang zwischen deutschen Kreisen und dem Attentat vorhanden wäre.

Wegen Beschimpfung der katholischen Kirche verurteilt

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Zeichner und verantwortlichen Redakteur des „Wahrer Jakob" der sozialistischen satirischen Wochenschrift, Wendel, wegen Beschimpfung einer Einrichtung einer christlichen Kirche, nämlich des Meßopfers der katholischen Kirche, anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu einer Geldstrafe von 800 Mark. Wende hatte in der Nummer vom 16. Juli dieses Jahres auf dem Titelblatt ein von ihm entworfenes und textiertes Bild veröffentlicht, das eine Monstranz darstellte, die mit Hakenkreuzen versehen war und anstelle des Corpus Christi eine Guillotine mit Hakenkreuzen darstellte. Im Text war von einem „Christentum vom Hakenkreuz" die Rede. Wendel erklärte, es habe ihm fernegelegen, die katholische Kirche zu beschimpfen. Die Karikatur richte sich ausschließlich gegen die Nationalsozialisten. Das Gericht nehme an, daß es sich um eine offenbar nicht gewollte Entgleisung handele, jedoch liege eine schwere Beschimpfung der katholischen Kirche vor. Mit Rücksicht auf die Gutgläubigkeit des Verurteilten sah das Gericht von einer Gefängnisstrafe ab.

Der Anschlag auf ein Kaufhaus in Osterode vor Gericht

Das Allensteiner Sondergericht begann die Verhandlung gegen 14 junge Leute, die des Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz und der Denkmalsbeschädigung angeklagt sind.

Vor dem Kaufhause Lonky in Osterode war am 9. August d. J. ein Sprengkörper gefunden worden. Er war aus einem Ausbläser hergestellt, den man aus der Umfriedung des Dröbnitzer Heldenfriedhofes herausgebrochen hatte. Das Gelingen des Anschlages war durch das Hinzukommen mehrerer Passanten verhindert worden. Da die meisten in der in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten geständig sind, rechnet man mit einer Dauer des Prozesses von drei Tagen.

Auf Wunsch des englischen Premierministers

Aus Genf, 5. Dez., wird gemeldet: Freiherr von Neurath begab sich um 18 Uhr zu dem englischen Premierminister Macdonald, der den Wunsch geäußert hatte, den deutschen Außenminister nach seiner Ankunft in Genf zu sprechen.

Später findet ein Diner bei Macdonald statt, an dem Ministerpräsident Herriot, der amerikanische Delegierte Norman Davis, der italieneische Delegierte Aloisi und der deutsche Außenminister Freiherr von Neurath teilnehmen.

Die Forderung internationaler Verbände

Der Arbeitsausschuß der an der Abrüstung interessierten internationalen Verbände hat den Teilnehmern der gegenwärtigen Abrüstungsbesprechungen in Genf eine Erklärung überreicht, in der gefordert wird, daß die nächstbeteiligten Staten Schritte tun, um alle ursprünglichen Konferenzteilnehmer zur vollelln Teilnahme an der gesamten Arbeit wieder zu vereinigen. Die Konferenz müsse unverzüglich die Gleichberechtigung aller Staten anerkennen, und zwar durch eine unzweideutige Erklärung, daß sämtliche bestehenden Abrüstungsverträge in dem neuen allgemeinen Abrüstungsvertrag aufgehen und durch ihn ersetzt werden sollen, und daß dieser neue Vertrag in ausnahmslos allen Verpflichtungen von den beteiligten freiwillig angenommen werden muß.

Der Vormarsch der Japaner — Chailar bombardiert

Reuter meldet aus Tsitsikar, 5. Dezember: Hierher gelangte Nachrichten besagen, daß die chinesische Mandschurei-Armee in voller Auflösung begriffen sei und der Vormarsch der Japaner rasch fortschreitet. Der chinesische Kommandant in Supingwen verweigert auch jetzt noch hartnäckig alle Verhandlungen über eine Freilassung der 250 Japaner, die er als Geiseln zurückbehalten hat. Die Japaner sollen Chailar bereits mit Bomben belegt haben, und große Teile der chinesisch-mandschurischen Armee sollen unter Benutzung der ostchinesischen Eisenbahn auf sowjetrussisches Gebiet übergetreten sein.

Kommodore Johnson auf hoher See operiert



Der Füher des Schnelldampfers „Europa" des Norddeutschen Lloyds, Kommodore Johnson, erkrankte während der Überfahrt an einer Blinddarmentzündung, so daß er auf hoher See vom Schiffsarzt operiert werden mußte. Der Zustand des Patienten soll zufriedenstellend sein

Abschaffung der Prohibition vom Repräsentantenhaus abgelehnt

Aus Washington, 5. Dez., wird gemeldet: Das Repräsentantenhaus lehnte die Resolution, durch die der 18. Verfassungszusatz wieder aufgehoben werden sollte, ab. 272 Abgeordnete stimmten für den Widerruf des Zusatzes, 144 dagegen, so daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht wurde.

Kleine politische Nachrichten

Arbeitsgemeinschaft Volkspartei—Volksdienst

Die Reichstagsgruppen der DVP und des Volksdienstes haben sich — wie das Nachrichtenbüro des VDZ meldet — zu einer Fraktion der technischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die politische Selbständigkeit der beiden Gruppen bleibt durch die Bildung dieser technischen Fraktion völlig unberührt. Die neue Fraktion hat 17 Mitglieder, nämlich 11 Volksparteiler, 5 Christlich-Soziale und einen Hannoveraner.

Deutsch-englische Kohlenbesprechungen

Vertreter des englischen Handelsamtes sind nach Berlin abgereist, um dort den britischen Botschafter zu unterstützen, der mit der deutschen Regierung über verschiedene sich aus dem englisch-deutschen Handelsvertrage vom Jahre 1924 ergebende Fragen zu verhandeln beabsichtigt. Bei diesen Verhandlungen sollen besonders die deutschen Einfuhrbeschränkungen britischer Kohle erörtert werden.

Wieder ein Hochverratsprozeß

Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts begann der Prozeß gegen den Fahnenjunker-Unteroffizier Karl Eberhardt, dem zur Last gelegt wird, im Juni 1931 während seiner Ausbildung auf der Dresdener Infanterieschule unter seinen Kameraden Propaganda für kommunistische Ideen gemacht zu haben. Er soll ferner den örtlichen kommunistischen Stellen angeboten haben, Propaganda in der Reichswehr zu treiben. Zur Verhandlung sind mehrere Sachverständige und 37 Zeugen geladen. Der Prozeß wird sich voraussichtlich die ganze Woche über hinziehen.

Der Anmarsch auf Washington

Vor der Eröffnung des Kongresses

Während die Parlamentarier beider Häuser sich in Washington zu der Tagung des Kongresses versammeln, sind alle Zufahrtsstraßen zur Bundeshauptstadt von starken Polizeiaufgeboten besetzt, da sich aus dem Westen größere Züge von notleidenden Farmern und aus dem Norden organisierte Trupps von Kommunisten — teilweise in Rot-Front-Uniform — der Stadt nähern, um bei der Eröffnung des Kongresses vor dem Kapitol zu demonstrieren. Die Polizei ist mit Tränengas ausgerüstet. Das Militär in der Umgebung Washingtons hat ebenfalls einen Vorrat von Tränengasbomben und Polizeiknüppeln erhalten, um notfalls die Polizei verstärken zu können.

Die Tradition, daß am ersten Sitzungstag lediglich die Formalien erledigt werden und der Kongreß sich dann als Ehrung für die verstorbenen Mitglieder vertagt, dürfte diesmal durchbrochen werden, da der Speaker des Repräsentantenhauses, Garner, sofort den Entwurf zur Aenderung des Prohibitionsgesetzes einbringen und ohne Ausschußberatung durchpeitschen will. Die Erreichung dieses Zieles ist freilich unwahrscheinlich

Die ersten Teilnehmer des „Hungermarsches" in Washington

Reuter meldet aus Washington, 4. Dez.: Die ersten tausend Teilnehmer an dem kommunistischen Hungermarsch sind hier angelangt. Sie wurden sofort von einer Polizeiabteilung in ein abgelegenes Waldgelände geleitet und aufgefordert, dort zu bleiben. Einer der radikal eingestellten Führer soll erklärt haben, daß sie das Kongreßgebäude stürmen werden, wenn man ihre Forderungen nicht anhöre, und wenn Hoover gegen sie Truppen einsetze, so werde es ein Blutbad geben.

Konzentrationslager

Aus Washington, 5. Dez., meldet das Wolffbüro: Den umfassenden Vorbereitungen der Polizei ist die schwere Aufgabe gelungen, die aus zwei Himmelsrichtungen auf Washington zukommenden Karawanen von Arbeitslosen, notleidenden Farmern und Kommunisten in Lastwagen und Privatautos ohne größere Störungen in ein Konzentrationslager am Außenrande der Stadt zu bringen, wo sie ein starkes Polizeiaufgebot Tag und Nacht bewacht und durch weitgehende Absperrungen jegliche Berührung mit dem Publikum verhindert wird. Die Demonstranten dürfen morgen einzeln in die Stadt hinein, jedoch sind Umzüge verboten, und um das Kapitol ist eine Bannmeile gezogen, die von Sondertrupps von Polizisten und Feuerwehrleuten abgesperrt wird.

Der Bundeskongreß

wurde am Montag mittag 12 Uhr in beiden Häusern feierlichst eröffnet. Am 4. März 1933 mittags 12 Uhr muß er nach der Vorschrift der Verfassung seine Sitzungen beenden. Da es fraglich erscheint, ob der Kongreß bis dahin bei seiner gegenwärtigen Zusammensetzung sein reiches Arbeitsprogramm erledigt haben wird, rechnet man mit der Einberufung des neuen Kongresses zu einer Sondertagung bald nach Roosevelts Einzug in das Weiße Haus.

Bis zum 4. März 1933 muß das Budget für das am 1. Juli beginnende Haushaltsjahr verabschiedet haben.

Außer dem Budget harren zahlreiche andere Fragen der gesetzgeberischen Bearbeitung, darunter die Einführung dreiprozentigen Bieres, die Vorbereitung einer baldigen Aufhebung des Verfassungszusatzes, der berauschende Getränke verbietet, Hilfsmaßnahmen für die notleidende Landwirtschaft, die Unterstützung der mit den Familienangehörigen etwa 25 Millionen Köpfe zählenden Arbeitslosen, die Reform des Privatbankensystems, das, wie die Schließungen zahlreicher Banen und die Milliardenverluste im Insull-Konzern und anderen Konzernen zeigen, künftig strenger zwischen reinem Bankgeschäft und Spekulationstätigkeit unterscheiden muß, und schließlich die Auflockerung des Zentralbankgesetzes zwecks leichterer Absorbierung der für Stützungszwecke benötigten starken Auflegungen von Bundesschuldverschreibungen sowie zwecks Freimachung möglichst großer Bargeldvorräte für Notfälle.

Angesichts dieser Probleme treten die außenpolitischen Fragen in den Hintergrund, und Problemen wie den Kriegsschulden der Alliierten, dem Eintritt in den Internationalen Gerichtshof, dem Mandschureikonflikt, und der Frage der Unabhängigkeit der Philippinen wird nicht viel Zeit gewidmet werden können.

Zum letzten Male in der Geschichte der Vereinigten Staaten bot sich das paradoxe Bild, daß die am 8. November im Wahlkampf Besiegten von Hoover abwärts nach wie vor in Amt und Würden sind und bei der Kongreßtagung mitarbeiten, während die vom Volk Gewählten abseits stehen müssen. Ein diesen Zustand änderndes Gesetz ist vom Kongreß beschlossen, aber noch nicht von 36 der 48 Staaten ratifiziert; und so bleibt der alte Kongreß mit 150 Abgeordneten und 15 Senatoren, die im Wahlkampf unterlagen, bis zum 4. März 1933 am Leben. Daher dauert einstweilen der lähmende Zustand an, daß keine Partei in beiden Häusern eine entscheidende Mehrheit hat.

Die Demokraten fordern Aufhebung der Prohibition

Bei dem Zusammentritt des Kongresses brachte der demokratische Parteiführer Rainey im Unterhause eine Resolution ein, die die Aufhebung des 18. Verfassungszusatzes vorschlägt, durch den die Prohibition eingeführt wurde. Die Resolution entspricht dem von den Demokraten aufgestellten Proaramm.

Unsere Reichswehr als Freund der armen Kinder



Wie unsere Aufnahme zeigt, hat sich die Reichswehr in selbstloser Weise der Kinder hilfsbedürftiger Eltern angenommen und speist nun täglich ihre kleinen Gäste, denen diese Kost ausgezeichnet mundet

Das Kriegsschuldenproblem

Baldwin bei Mellon

Eine Unterredung, die Baldwin in Stellvertretung des in Genf weilenden Premierministers mit dem amerikanischen Botschafter in London, Mellon, hatte, findet in der ennglischen Presse große Beachtung. Wie der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph hört, machte Mellon im Auftrage seiner Regierung eine Mitteilung über den allgemeinen Inhalt der bevorstehenden Botschaft des Präsidenten Hoover an den amerikanischen Kongreß und über die grundsätzliche Haltung der amerikanischen Regierung in der Schuldenfrage. Ferner habe sich die Unterredung wahrscheinlich auch darauf bezogen, in welcher Weise die Bezahlung der Schuldenrate am 15. Dezember erfolgen soll, falls sie geleistet wird. Der politische Korrespondent des Daily Telegraph berichtet, daß Mac Donald und Sir John Simon beabsichtigen, unverzüglich nach Bekanntwerden der Entscheidung des amerikanischen Kongresses von Genf nach London zurückkehren. Falls die Wetterlage es nicht vollkommen unmöglich mache, würden sie dabei den Luftweg benutzen.

Ein amerikanischer Privatvorschlag

Der frühere Staatssekretär Colby tritt mit einem neuen Vorschlag zur Lösung des Kriegsschuldenproblems an die Oeffentlichkeit. Er schlägt vor, daß die Schuldnerstaaten Jahreszahlungen zur Tilgung ihrer Schulden leisten, deren Ausmaß sich in Proportionen zu den Ausgaben befindet, die die betreffenden Staaten im Jahre 1932 für Heeres- und Marinezwecke aufwenden. Außerdem befürwortet er eine Finanzoperation, an der nicht nur sämtliche Schuldnerstaaten, sondern auch Deutschland beteiligt sein soll.

In politischen Kreisen Washingtons ist man übrigens, wie sich immer deutlicher zeigt, ganz allgemein der Ansicht, es müsse auf dem Gebiet der Abrüstung ein ganz bedeutsamer Schritt vorwärts getan werden, ehe man sich in Amerika bereit findet, auf ein Proaramm zur Linderung der Kriegsschulden einzugehen. In diesem Sinne hat sich neuerdings wiederum Senator Watson geäußert. Er übte Kritik an der französischen und der britischen Kriegsschuldennote. Die große Schwäche beider Dokumente sei, daß in ihnen weder von der Abrüstung noch von der Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten die Rede sei.

Ueber den neuen Schuldenregelungsvorschlag Colbys meldet Newyork Herald, Colby habe empfohlen, sämtliche Schulden zu einem gemeinsamen Fonds zusammenzufassen und Obligationen mit 50jähriger Laufzeit von einem internationalen Organismus, etwa dem Völkerbund, ausgeben zu lassen. Jeder Staat würde an diesem Fonds durch einen seinem Heeresbudget entsprechenden Betrag beteiligt sein, was die Amortisierung der Bonds ermöglichen würde. Colby will aber auch, daß die Vereinigten Staaten selbst sich an der Schaffung dieses Fonds beteiligen.

Keine weiteren Bemühungen Hoovers um Schuldenrevision?

Reuter meldet aus Newyork: Aus Washington treffen Gerüchte ein, daß die Regierung zu der Erkenntnis gelangt sei, daß jeder Versuch, dem Kongreß wegen der Schuldenzahlungen vom 15. Dezember Vorschriften zu machen, selbst im Falle Englands zurückgewiesen werden würde, und daß gegenwärtig jede ausführliche Erörterung dieser Frage die Opposition im Kongreß gegen eine Geste des Präsidenten in bezug auf eine Schuldenrevision noch verstärken würde.

Präsident Hoover wird, wie der Washingtoner Korrespondent der Newyork Times meldet, in seiner Jahresbotschaft an den Kongreß kurz auf die Kriegsschuldenfrage zu sprechen kommen, aber vor dem 15. Dezember nicht auf Einzelheiten dieser Angelegenheit eingehen. Er wird dann die Einsetzung einer mit einer Revision beauftragten Kommission vorschlagen. Die Parteiführer im Parlament glauben daraus entnehmen zu können, daß Hoover damit rechnet, daß die Zahlungen am 15. Dezember ausgeführt werden.

Frankreichs Rheinpolitik

Ein Vortrag des Professors Dr. Grimm, Essen

In der Berliner Singakademie beleuchtete Professor Dr. Grimm-Essen in einem interessanten Vortrag die französische Rheinpolitik der letzten 13 Jahre.

Der Redner führte u. a. aus: Wenn man die französische Rheinpolitik von Versailles bis zum heutigen Tage verstehen will, muß man zurückgreifen auf das, was die Franzosen selbst eine historisch-traditionelle, aber klassische Politik nennen, das Testament Richelieus oder, wie es Maurice Barres genannt hat, Frankreichs ewige These.

Die fixe Idee der Geschichte Frankreichs,

das war die stets gleichbleibende Politik, die auf eine

Abtrennung der Rheinlande und Zerrüttung Deutschlands

gerichtet war. Jacques Bainville, der moderne französische Geschichtsschreiber und Politiker hat dies auf die letzte Formel gebracht, daß es gelte, den germanischen Block, d. h. die Einheit zu verhindern. Das ist die tiefste Bedeutung von Versailles, daß hier die jahrhunderte alte Tradition, die Ideenwelt Richelieus, neu erstand, die durch Bismarcks Reichsgründung an derselben Stätte im Spiegelsaal von Versailles 1871 endgültig überwunden schien. Der Redner gab sodann einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung von Richelieus bis Versailles. Er zeigte, wie mitten im Kriege diese Gedankengänge in Frankreich bewußt neu belebt wurden und wie unter Führung von Gabriel Hanotaux, Barres, Poincaré, Foch, Clemenceau, Tardieu und anderen in Versailles der Versuch gemacht wurde, das Werk Bismarcks zu zerstören. Es galt, wie es in einer französischen Note an Wilson heißt, alle Bestrebungen Deutschlands zu begünstigen, die auf Uneinigkeit, Autonomie, Föderalismus oder sonstige Lockerung des Reichsgefüges gerichtet waren. Und diese Politik beherrschte auch die Nachkriegszeit von Clemenceau bis Poincaré.

Der Ruhrkampf bildete den Höhepunkt dieses Ringens. Er brachte zugleich die Entscheidung. Der Redner behandelte auch

die separatistischen Kämpfe

und ihre Bedeutung im Zusammenhang mit der Politik Poincarés. Er zeigte die große Bedeutung dieser Vorgänge an Hand der Kammerrede Poincarés vom 23. November 1923. Das Londoner und Haager Abkommen brachten eine Abkehr von dieser Politik. Am 1. Juli 1930 wurde das Rheinland geräumt. Das bedeutete einen großen Fortschritt.

Ist dieser Kampf endgültig aus,

der seit Jahrhunderten deutsch-französisches Schicksal ist? Das hängt von der weiteren Entwicklung der deutsch-französischen Verständigung ab, das hängt davon ab, ob das Testament Richelieus, das wie ein Fluch über Europa liegt, endgültig überwunden wird und ob sich die französische Politik mit der Tatsache der deutschen Einheit abfinden wird. Zweifellos ist

seit dem Ruhrkampf eine große Entspannung

eingetreten. Aber immer wieder sind neue Schwierigkeiten aufgetaucht. Nur eine aufrichtige Verständigung wird auch dem deutschen Volke wieder Gerechtigkeit zuteil werden lassen, kann den jahrhundertealten Gegensatz überwinden.

Tagung des Preußischen Weinbauverbandes

Der Preußische Weinbauverband hielt in Koblenz unter dem Vorsitz seines Präsidenten von Stedmann eine Tagung ab, an der neben den Mitgliedern des Verbandes aus den einzelnen Gauverbänden verschiedene Landräte aus den weinbautreibenden Gemeinden, Regierungsrat Graf Matuschka-Greiffenklau vom Oberpräsidium in Koblenz und Dr. Bewerunge von der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz in Bonn teilnahmen.

Nach der Erledigung geschäftlicher Mitteilungen erstattete der Präsident Bericht über die letzte Tagung des Deutschen Weinbauverbandes. Der Preußische Weinbauverband stellte sich auf den vom Deutschen Weinbauverband eingenommenen Standpunkt, wonach an eine Rückzahlung der Winzerkredite nicht zu denken sei und die Weinbauverbände jede Mitarbeit an der Aufstellung eines Planes zur Rückführung der Kredite ablehnen müßten. In diesem Zusammenhang wurde ganz besonders auf die allgemeine Notlage des Weinbaues hingewiesen, die noch durch die diesjährige Mißernte gesteigert worden sei. Wenn auch der Absatz der Weine zugenommen habe, so habe die Preissteigerung keineswegs ausgereicht, um die Selbstkosten des Winzers zu decken, geschweige denn seine Schuldverpflichtungen zu erfüllen.

Eine längere Aussprache folgte dann über einen notwendigen Vollstreckungsschutz unter besonderer Berücksichtigung der Weinbauverhältnisse. Erneut müsse ferner die Forderung auf Beseitigung der Gemeindegetränkesteuer erhoben werden, wobei man allerdings die Notlage der Gemeinden berücksichtigen müsse, und zwar derart, daß ein Ersatz für die Ausfälle geschaffen werde.

Einen breiten Raum nahmen die Erörterungen der Maßnahmen ein, die getroffen werden müßten, um sich auf die zu erwartende Ausfuhr von Wein nach Amerika rechtzeitig umzustellen. Grundsätzlich müsse die Ausfuhr aller Weine, die nicht einwandfrei seien, nach allen Ländern unterbunden werden. Nötig sei, bei Zeiten über die amerikanischen Maßnahmen unterrichtet zu sein und alles zu tun, um dem deutschen Wein das ihm dort zukommende Absatzgebiet zu sichern. Die vom Deutschen Weinbauverband und dem Propagandaverband preußischer Weinbaugebiete eingeleiteten Verhandlungen wurden dankbar begrüßt. — In der Frage der Straußwirtschaften stellte sich der Verband auf den Standpunkt, daß alle Rechte, die die Winzer in der Straußwirtschaftenfrage hätten auch in Zukunft gewahrt werden müßten.

Vermischtes

Giraffenjagd in London

Im Londoner Zoo ist eine Giraffendame namens Gita, 6 Meter lang und entsetzlich neugierig, rebellisch geworden. Als der Wärter ihren Käfig öffnete, drängte sie sich an ihm vorbei und war im Augenblick davongaloppiert. Das Erscheinen der Giraffe löste im Londoner Straßenbild eine wahre Sensation aus. Autobusse hielten an, Pferde scheuten, Passanten rannten von allen Seiten herbei, während Gita gemütlich in die Fenster der Häuser hineinschaute. Sie war von dem Anblick der sich ihr in einem Fenster der ersten Etage bot, so gefesselt, daß sie stehen blieb und gar nicht merkte, daß der Wärter inzwischen angekommen war und sie sanft am Halfterband nahm, um sie in die Gefangenschaft zurückzuführen.

Duell mit einem Bären

Ein unangenehmes Erlebnis hatte ein Bärentreiber in der Nähe von Ferschweiter. Er wurde ganz plötzlich von seinem eigenen Tiere angefallen und hatte mit demselben einen schweren Kampf zu bestehen. Ueber eine halbe Stunde lang wälzte er sich mit dem wütenden Meister Petz auf dem Boden, bis schließlich Hilfe nahte. Mit schweren Verletzungen mußte der Treiber ins Krankenhaus gebracht werden. Der wilde Bär entkam in den Wald und konnte bisher noch nicht eingefangen werden.

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Hugo Löhmer

Hilde Löhmer

geb. Hochstein

Burscheid, Hauptstr. 14 — Wermelskirchen, Kenkhauserstr. 41

7. Dezember 1932.

Bekanntmachung

Nach Mitteilung des Bezirksschornsteinfegermeisters Drösser, Wermelskirchen, wird am Mittwoch, den 7. Dezember 1932, im Schulbezirk Hilgen mit der Reinigung der Schornsteine begonnen.

Burscheid, den 5. Dezember 1932.

Der Bürgermeister: Rohde.

Preuß. Klassen-Lotterie

Das Einlösen der Lose 3. Klasse hat pünktlich bis zum 7. Dezember zu geschehen.

Otto Weber, Burscheid

Fernsprecher 539.

Heimatfreunde!

Schenkt zu Weihnachten das neue Heimatbuch voll Humor und Sonnenschein

„Wuppersprong"

Bergisch Platt van Fritz Halbach.

112 Seiten. Preis kart. 1.60, geb. 2.50 RM.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen Busch, Sauer u. Adrion, die Geschäftsstelle des „Bergischen Volksboten" oder vom Verfasser.

VERTRETER gesucht

Leistungsfähige rheinische Wollweberei sucht zum Verkauf von erstkl. Herrenstoffen an Private rührige

Damen und Herren

Angebote erbeten an

Carl F. Brandt, Solingen

Brüderstraße 27.

ENDLICH GELD!

Vorkostenlos!

Unkündbar! Langfristig!

In kurzer Zeit an Darlehnssucher über

RM. 300000.—

nicht nur zugeteilt, sondern ausgezahlt!

Unverbindl. u. kostenlose Auskunft erteilt!

„Wemog" Westdeutscher Mobiliar-Spar-Verband e. G. m. b. H., Köln

Geschäftsstelle

Bergisch Land

E. Schröder, Solingen, Schützenstraße 191.

Vertretungen in: Burscheid, Hauptstraße 22.
Wermelskirchen, Schwanen Nr. 1
Lennep, Wetterauerstraße 4.



Urig. Nürnberger Lebkuchen

Große Freude bereit. m. Riesenpaket m. ff. Elisen, weiß., braun. Lebkuchen u. Nürnberger Allerlei reichh. sortiert 150 Stücke Mk. 4.— 75 Doppel- 8.50 Inhalt nur packg.: Vers. p. Nachn. od. Voreinsdg. ab Nbg. Nur gute Qualit., f. feinst. Geschmack.

A. Ortmann, Nürnberg N 1

Sandbergstraße 29

Kostenlos! Lassen Sie diese garant. echte seltenste altdeutsche Marke im Katalogwert von M. 1200.— erhalten. Näheres durch meine Gratispreisliste.

Max Herbst, Hamburg 36-Markenhandlung



Nur ein Fachgeschäft von der Größe unseres Unternehmens und mit unseren Erfahrungen kann Ihnen den Apparat verkaufen, den Sie gerade für Ihre Zwecke benötigen, und der Ihnen wirklich Freude macht. Wir bieten Ihnen viele Fabrikate besonders billig an, weil wir wegen unserer großen Umsätze auch billiger einkaufen. Prachtkatalog! über sämtliche Radio Fabrikate und elektrische Haushaltgeräte gratis (165 Seit., ca. 400 Abbildungen. Vertreter gesucht! Händler Rabatt!

Funkversand „Kredit" G. m. b. H.

Berlin-Charlbg. 1, Wilmersdorfer-Str. 36

Die Zeit ist ernst.

Wir verbrauchen mehr Nerven und Kraft als früher. Wir brauchen etwas zur Regeneration unserer Drüsen, zur Verbesserung des Blut-Lymph-Säftestromes — wir brauchen etwas, das die schnelle Ergänzung der stark angespannten Körper- und Geisteskräfte ermöglicht.

Mit einem Wort: Nicht ein Heilmittel, sondern ein Mittel zur Gesunderhaltung des Körpers und Geistes zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit, zur Potenzierung unserer Elastizität. Es muß uns unsere Lebensfreude und unsere Schaffenskraft wiedergeben und erhalten. Es soll im wahrsten Sinne des Wortes verjüngen!

«K 2» ist das gesuchte Hormon-Präparat

Originalpackung für einer Monat RM. **7.00.**

Aufklärungsschrift K gratis

Dr. Rudolf Spuhl

Berlin-Friedenau.

Weihnachtsfreude machen



Mit etwas Schönem, das Bestand hat. Das können Sie mit unserem Siemens 46, einem Fernempfänger, der wie geschaffen ist für einen Ehrenplatz auf dem Gabentisch. Der Siemens 46 ist unerschöpflich, weil die Fülle der mit ihm erreichbaren Sender jeden Tag ein neues charakteristisches Abendprogramm bietet. Er ist und wird immer Mittelpunkt der häuslichen Geselligkeit bleiben.

Für Wechselstrom:
Siemens 46W RM 247,—
Siemens 46WL RM 312,—

Für Gleichstrom:
Siemens 46G RM 257,—
Siemens 46GL RM 322,—

Lautsprecher: Siemens 073 RM 75,— Siemens 074 RM 71,50

Vorführung in Fachgeschäften. Bezugsquellenangabe und Drucksachen durch **SIEMENS & HALSKE AG**

Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt.

Das beste Weihnachtsgeschenk



van Heusen

Deutsches Fabrikat

der weltbekannte, halbsteife Kragen D.R.P.

Schokolade dir. ab Fabrik zu Großhändl.-Preisen. Verwendung von nur erstklass. Rohmaterial wird ausdrückl. garantiert. Postpaket enthält 40 Tafeln à 100g, je 5 Tafeln Sahne, Mokka-Sahne-Extra edle Feinbitter, Vollmilch, Vollmilch-Haselnuß à 21 Pf. portofrei gegen Nachnahme von M 8.40 (m. Wertmarke). Probepaket 25 Tafeln 5.70 M. Sortiment II 50 Tafeln à 17 Pf. = 8.50 M. Kakao, der feinste, per Pfund 90 Pf., Kakao II per Pfund 69 Pf. MARTIN PIRSCH, Schokoladen-Fabrik LEIPZIG C 1

Bitte verlangen Sie meinen reich illustrierten Weihnachtskatalog.

SCHWERHORIG? Wir zeigen Ihnen neue Wege, wie Sie bestimmt wieder hören können. Verlangen Sie Aufklärungsschrift oder besuchen Sie uns in Berlin: Klosterstraße 44 oder Motzstraße 43

DEUTSCHE AKUSTIK GES., Berlin-Reinickendorf-Ost, Brienzer Str. 44

Modenschau

Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft

Erscheint monatlich in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung im Umfange von 64 Seiten
34 Seiten Mode
30 Seiten Unterhaltung.
Über 120 neue Modelle in jedem Heft

Preis 70 Pfennig

Unentbehrlich für Schneiderei

Zu haben in allen Buchhandlungen

Neue Heilkräfte!

Bei Krankheitserscheinungen, Asthma, Arterienverkalkung, Frauenleiden, Rheuma, Krampfadern usw. Verlangen Sie kostenlos Prospekt unserer fachärztlich empfohlenen Mittel. Angabe des Leidens erwünscht.

Radiumaktives Bad. Keine teuren Badereisen mehr notwendig. Badekur im Hause. Verlangen Sie Gratisprospekt über

›› Radiothosan ‹‹

Frauenheil-Deletärseife. Zur intimen Körperpflege, Spülungen und Waschungen, besonders bei Frauenleiden. Verlangen Sie gratis und franko Sonderprospekt – Tüchtige Vertreter allerorts gesucht.

Dr. Goerlich G. m. b. H., Berlin W 62

Selbst der Arzt verwendet den **„Prophet"** zur Berechnung, weil er wissenschaftlich einwandfrei konstruiert ist.

— Er sollte daher in keiner Familie fehlen. —

Prospekte kostenlos von **Dr. Rud. Spuhl, Berlin-Friedenau.**

Vertreter: Damen und Herren zum Wiederverkauf, auch an Private überall gesucht (f. ohnen. erNebenerwerb.)

Für jedes Kind die gut schmeckende Lebertranzubereitung **Malto-fellol** Hoher Vitamingehalt A u. D! In Apotheken und Drogerien!

BIOX-ULTRA die sparsame deutsche **-ZAHNPASTA**

Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100 × Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.





Tanz-Trio

sucht für Sonntags Beschäftigung.

Offerten unter K. W. 500 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Vieh-Versicherungs-Verein Burscheid
(Auf Gegenseitigkeit)

Sonntag, den 11. Dezember, nachm. 5.30 Uhr

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Nichterscheinen wird mit 50 Pfg. bestraft.

Der Vorstand.

In schön geleg. ruh. Haus in **Hilgen** unweit **Dünweg** sofort u. 1. Febr. zu vermieten

2 Zimmer-Wohnung

schön geräumig u. abgeschloss., monatlich 24 Mark.

2 Zimmer-Wohnung

(i. Dachgeschoß) schöne Zimmer mit graden Fenstern, Wasserleitung, elektr. Licht, monatlich 18 Mark.

Architekt Badermann

Hilgen, Dabringhauserstr.

2-3 Zimmer-Wohnung

in Burscheid oder an der Straße Burscheid—Kuckenberg gesucht. Angebote mit Preis unter K. 30 an die Geschäftsstelle dsr. Zeitung.

Grammophon

fast neu, und Platten, billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Viehmärkte vom 5. Dezember 1932

		Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh		483	676	—	701	1185	1390
Ochsen		27	31	31	196	226	283
Bullen		135	97	104	70	163	125
Kühe		223	496	155	276	674	505
Färsen		70	45	70	65	106	410
Fresser		28	7	2	94	16	—
Kälber		537	435	452	409	1017	670
Schafe		54	52	1	14	119	143
Schweine		2457	2385	2712	2730	5088	4792
Ziegen		—	—	—	—	—	—
reise:							
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst.	a) jüngere	30–32	28–31	32–34	30–32	30–33	27–30
	b) ältere	—	—	—	—	26–31	—
sonstige vollfleischige	a) jüngere	—	25–27	28–30	26–29	25–28	23–26
	b) ältere	25–28	—	—	—	22–25	—
fleischige		—	21–24	21–24	22–25	—	20–22
gering genährte		—	—	—	—	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige		28–30	27–29	27–29	27–29	25–28	24–27
sonstige vollfleischige oder ausgemästete		25–27	24–26	24–26	23–26	21–24	20–23
fleischige		22–24	20–23	20–23	19–22	—	—
gering genährte		20–21	—	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige		27–29	27–30	26–29	25–27	26–30	23–25
sonstige vollfleischige oder ausgemästete		24–26	24–26	22–25	22–24	21–25	20–22
fleischige		20–23	20–23	17–21	18–21	17–20	17–19
gering genährte		13–18	14–19	12–16	12–17	12–15	12–14
Färsen: vollfleischige, ausgemästete		31–33	30–32	28–31	28–30	29–33	28–30
vollfleischige		28–30	26–29	24–27	24–27	23–27	24–27
fleischige		24–27	22–25	20–23	20–23	—	20–23
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh		17–23	—	—	17–21	18–23	—
Kälber: Doppellender bester Mast		—	—	—	—	—	—
beste Mast- und Saugkälber		36–42	40–42	37–42	36–40	36–41	30–33
mittlere Mast- und Saugkälber		30–35	32–39	30–36	28–35	30–35	26–29
geringe Kälber		20–28	22–31	20–28	20–27	20–28	19–25
Schafe: Mastl. u. ig. Masthammel	a) Weidemast	27–30	—	—	—	25–28	—
	b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Masthammel, gut gen. Schafe		20–24	—	—	—	18–24	—
fleischiges Schafvieh		—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh		14–16	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.		39–42	—	—	35–39	—	—
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.		39–42	39–41	38–41	35–39	37–42	37–40
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.		38–42	38–41	38–42	35–39	37–42	36–40
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.		35–38	36–39	36–40	35–39	35–40	35–39
fleischige von ca. 120—160 Pfd.		35–36	34–36	33–37	32–34	32–36	32–35
fleischige unter 120 Pfd.		—	—	—	—	—	—
Sauen		32–37	30–37	32–34	30–34	30–36	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlicher Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid

Burscheider Zeitung

Nr. 286 2. Blatt Dienstag, 6. Dezember 1932

Nikolaus und die Erwachsenen

Der Geburtstag des heiligen Nikolaus am 6. Dezember ist immer noch bei den Kindern beliebt. Denjenigen, die nicht mehr an ihn glauben, hilft es auch nichts, wenn man ihnen sagt, daß Nikolaus wirklich eine historische Persönlichkeit ist.

Es ist zu lange her, daß er Bischof von Myra in Kleinasien war, nämlich 1500 Jahre, und so bleibt es doch ein großes Rätsel, wie er heute noch in den Kinderstuben auftreten und ihre kleinen Bewohner zum Beten anhalten kann. Die Hauptsache ist schließlich, daß die Nüsse echt sind, die er verteilt. Manche Kinder hören mehr vom Knecht Ruprecht als vom heiligen Nikolaus, und daraus entstehen dann sogar Verwechslungen. Aber der Knecht Ruprecht ist eigentlich nur als Begleiter des Nikolaus möglich, denn er hat sich ihm nach seinem Tode nur angeschlossen, weil er schon in seinem irdischen Leben die Kinder sehr lieb hatte. Damals war er ein ganz einfacher Mann in Hildesheim.

Von dem heiligen Nikolaus werden allerlei Geschichten erzählt, die auch für die Erwachsenen heute noch einen tiefen Sinn haben. So erweckte er einem Manne seinen Sohn, der, wie man heute sagen würde, studierte, und vom Teufel geraubt und erwürgt worden war. Die meisten Menschen bemerken garnicht, daß dergleichen heute auf Schritt und Tritt vorkommt. Das heranwachsende Kind, das vom Baume der Erkenntnis zu essen beginnt, ist geistig immer vom Tode bedroht, weil es die Verbindung mit dem ewigen Urquell verliert. Ist nicht in uns allen das Kind einst gestorben?

Wie wäre es, wenn wir dem heiligen Nikolaus Gelegenheit gäben, es wieder in uns zu erwecken? Eine andere Legende erzählt davon, daß ein verarmter Nachbar des Nikolaus seine drei Töchter der Schande ausliefern wollte, um davon zu leben. Als Nikolaus davon hörte, warf er ihm einen Goldklumpen ins Fenster. Damit konnte der Nachbar der ältesten Tochter die Hochzeit rüsten. Und mit den beiden anderen ging es dann ebenso. Auch hier haben wir im Bilde einen Seelenvorgang. Das an himmlischer Weisheit verarmte Menschenwesen muß sich den Sinneseindrücken hingeben und erkennt dann nur, was sich messen, zählen und in Formeln bringen läßt. Wirft uns jemand Gold in die Fenster, erkennen wir wieder in allem Irdischen die Offenbarung des Göttlichen, und wir können alle drei Töchter, Denken, Fühlen und Wollen mit Christusgeist erfüllen. Daran will uns Nikolaus erinnern, wenn er alljährlich am Tore der Weihnachtszeit erscheint.

Hilgen besiegt die Kölner Polizisten

So hätte denn der Hilgener TV „Frischauf" den mit großer Spannung erwarteten Kampf gegen den Polizei-Sport-Verein 1922 Köln mit 23:15 Punkten siegreich beendet. Mit etwas Verspätung betraten die beiden Ringermannschaften den überfüllten Prante'schen Saal. Der Vorsitzende des „Frischauf", Herr Faßbender, hieß die Anwesenden recht herzlich willkommen und dankte für das große Interesse, welches man dem Ringersport entgegenbringe. Weiterhin erwähnte Herr Faßbender noch, daß der Kölner Schwergewichtler van Hofen leider wegen Krankheit nicht mitkommen konnte. Ferner bat Herr Faßbender, während der Kämpfe keinen Vereinsfanatismus aufkommen zu lassen und übergab dann die Leitung dem Kampfrichter, Herrn Thoren vom Kraft-Sport-Club, Köln-Ehrenfeld. Dieser Herr, der schon verschiedene Kämpfe in Hilgen leitete und uns als korrekt bekannt ist, gab dann noch Einzelheiten zu den Kämpfen bekannt und erwähnte hierbei, daß in zwei Gängen nach den Satzungen des Internationalen Amateur-Athletik-Verbandes gerungen würde.

Dann ertönte der Pfiff, das Zeichen zum Beginn des ersten Ganges, in welchem sich Fußy-Hilgen und Krahforst-Köln gegenüberstanden. Fußy legte sich gegen den Kölner gleich mächtig ins Zeug und siegte unter brausendem Beifall der Zuschauer schon nach $2^1/_2$ Minuten. Im zweiten Gang gelang es Fußy sogar, seinen Gegner schon nach einer halben Minute auf die Schultern zu zwingen.

Der zweite Kampf, Marx-Hilgen gegen Weber 1-Köln, zeigte sehr schöne Momente, in welchem der Kölner eine große Technik entwickelte. In diesem Kampf brauchte der auswärtige Gegner $7^1/_2$ Minuten, um den heimischen Marx zu bezwingen. Im zweiten Gang zeigte dann Marx seine ganze Erfahrung als alter Ringer und es gelang dem Kölner nicht, Marx noch einmal zu besiegen. Nach zwölf Minuten gab daher auch der Kampfrichter ein Unentschieden bekannt.

Im Leichtgewicht standen sich dann Großmann-Köln und Lempert-Hilgen gegenüber. Hier gelang es Großmann, in dem man einen durchtrainierten Sportler sah, gegen den Hilgener Ersatzmann in beiden Gängen schon nach einer Minute zu siegen. Lempert wird sich noch viel Technik aneignen müssen, wenn er gegen einen Gegner wie Großmann-Köln bestehen will. Leider konnte in dieser Klasse, wie vorgesehen, Faßbender wegen Krankheit nicht antreten.

In der Weltergewichtsklasse traten dann Weber 2-Köln und Röttger-Hilgen an. Röttger ging sofort offensiv vor und es ist nur der Gewandtheit und Schnelligkeit des Kölners zuzuschreiben, daß dieser Gang erst nach 8 Minuten mit einem Sieg für Hilgen ausging. Im zweiten Gang gelang es sogar Weber 2-Köln nach 12 Minuten Punktsieger zu werden.

Den nächsten Kampf bestritten dann Förster-Hilgen und Bärk-Köln im Mittelgewicht. Hier standen sich zwei gleichwertige Gegner gegenüber, es war ein zäher, aber dennoch fairer Kampf, aus dem nach 12 Minuten Bärk als Punktsieger hervorging. Im zweiten Gang ging Förster-Hilgen des öfteren stürmisch vor, da er den Sieg gewissermaßen erzwingen wollte, aber der Kölner verstand abzuwehren, sodaß Förster trotz aller Bemühungen sich mit einem Unentschieden zufrieden geben mußte.

Nunmehr kam der letzte Kampf im Halbschwergewicht zwischen Schmitter-Hilgen und Wilden-Köln. Aber schon nach einer Minute mußte der Kölner wegen einer kleinen Verletzung den Kampf aufgeben, sodaß Hilgen hier kampflos zu 6 Punkten kam.

Als Entschädigung für diese ausgefallenen Kämpfe gab es dann einen Schaukampf zwischen den Einheimischen Röttger 2. und Schmitter, der bei den Zuschauern lebhaftes Interesse hervorrief.

Zum Schluß dankte dann Herr Faßbender den Anwesenden für das sportliche Verhalten, den beiden Mannschaften für den fairen Kampf und dem Kampfrichter, Herrn Thoren, für seine korrekten Entscheidungen. Weiter teilte Herr Faßbender den Anwesenden mit, daß der TV „Frischauf" für einen nächsten Kampf am Samstag, den 14. Januar 1933, zwei Mannschaften vom Sport-Club „Heros", Köln-Stammheim nach Hilgen verpflichtet habe und erwähnte noch, daß dieser Verein Spitzenführer in der A-Klasse des DASV 1891 Gau Köln, also als starker Gegner anzusehen ist.

Den Hilgenern, die sich glänzend gegen einen guten Gegner geschlagen haben, wünschen wir, daß sie auch bei ihren weiteren Kämpfen erfolgreich sein mögen.

N. B. Durch Versehen wurde ein Herrenmantel vertauscht und es wird gebeten, den mit Monogramm versehenen Mantel, welcher zurückgelassen wurde, im Vereinslokal H. Prante, Hilgen, umzutauschen.

Die Lage der Landwirtschaft

Die Vorarbeiten für die Frühjahrsbestellung schon im Gange

Dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz über die Lage der Landwirtschaft im Monat November entnehmen wir u. a.:

Im Berichtsmonat wurde die Rübenernte bis auf verschwindende Reste beendet. Der mengenmäßige Ertrag ist zufriedenstellend. Im ganzen wurde für das Erntejahr 1932 der Rübenbau auf nur 40 Prozent der im Jahre 1930 geernteten Menge kontingentiert. Der Preis für die Kontingentsrüben wird nicht wesentlich von dem der vergangenen Jahre abweichen. Für Ueberrüben wurde ein Preis von 0,60 Mark je dz. gezahlt. Mehrere Rübenfabriken haben die Campagne bereits beendet. Die Bestellung der abgeernteten Hackfruchtflächen mit Winterweizen ist im großen und ganzen durchgeführt. Eine wesentliche Anbauverschiebung innerhalb der einzelnen Wintergetreidearten, Roggen, Weizen und Gerste, ist gegen das Vorjahr nicht eingetreten. Gegenwärtig ist man allenthalben mit der Bodenbearbeitung und Düngung für die Frühjahrsbestellung beschäftigt. Soweit es sich bis heute übersehen läßt, wird auch die Sommergetreidefläche, sofern nicht Auswinterungsschäden eintreten, gegen das Vorjahr sich nicht wesentlich verändern. Der Stand der Wintersaaten ist im allgemeinen befriedigend, nur wird vielfach über den schlechten Auflauf der Roggensaat geklagt. Es handelt sich jedoch meist um Flächen, bei denen die Roggensaat bei der nassen Witterung vorgenommen und der Roggen z. T. eingeschmiert wurde. In den rheinischen Höhengebieten hat die Roggensaat ferner noch durch Schneckenfraß gelitten. Neben erheblichen Schäden durch die Ackerschnecke ist im Berichtsmonat besonders der Getreidelaufkäfer beim Roggen und Weizen aufgetreten. Bei den eingekellerten Kartoffeln hat sich z. T. starker Fäulnisbefall gezeigt.

Die Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse läßt nach wie vor sehr zu wünschen übrig. Von der Getreideernte ist bereits der größte Teil verkauft worden. Dagegen sind noch recht große Kartoffelvorräte in der Hand der Landwirte, zumal das Einkellerungsgeschäft in diesem Jahre sehr schleppend vor sich geht. Der niedrige Stand der Schlachtviehpreise hat auch im Berichtsmonat angehalten und bildet eine schwere Verlustquelle für die viehstarken Bauernwirtschaften in der Provinz. Die Nichterfüllung der Kontingentierung hat in den Kreisen der westdeutschen Landwirtschaft stärkste Entrüstung hervorgerufen.

Im Monat November fand die diesjährige große Hengstveranstaltung der Landwirtschaftskammer in Köln-Deutz statt. Insgesamt 189 Hengste kamen zur Vorführung. In der $2^1/_2$ jährigen Hengstklasse wurden 14 Hengste mit einem Vorangeldpreis von 200 Mark und 24 Hengste mit einem Vorangeldpreis von 150 Mark ausgezeichnet. Trotz der schweren Notzeit war die Marktlage verhältnismäßig günstig, ein gutes Zeichen für die Pferdezucht, für die überhaupt in der letzten Zeit ein merklich reges Interesse besteht. Die Preußische Gestütsverwaltung erwarb 19 Hengste zu einem beachtenswerten Durchschnittspreis von 5300 Mark für die Landgestüte Wickrath, Kreuz, Dillenburg, Osnabrück und Braunsberg. Im ganzen wechselten 95 Hengste ihren Besitzer. Die Pferdezentrale der Landwirtschaftskammer konnte in diesem Monat einen großen Umsatz tätigen.

Die Maul- und Klauenseuche ist noch nicht erloschen. Auch die Schweinepest trat wiederum in ziemlich starkem Maße auf. Weiterhin sind an verbreiteten Erkrankungen zu nennen der Gelbe Galt, Scheidenkatarrh und in steigendem Maße das seuchenhafte Verkalben.

Die Weinlese wurde im Berichtsmonat allenthalben beendet. Der 1932er scheint zahlreiche Qualitätsweine hervorzubringen. Im Weingeschäft hat die Preis- und Absatzbelebung angehalten.

Aus der Heimat

Der „Schwarze Mann" kommt

Nach Mitteilung des Bezirksschornsteinfegermeisters Drösser-Wermelskirchen wird am morgigen Mittwoch im Schulbezirk Hilgen mit der Reinigung der Schornsteine begonnen.

Theater in der Schützenburg

Am kommenden Samstag und Sonntag gastiert die Kölner lustige Bühne in der hiesigen Schützenburg. Zur Aufführung gelangt der größte Kölner Lachschlager der Saison „Wenn Männer schwindeln", der in Köln 360 Wiederholungen erlebte. Er ist so recht dazu geeignet, die Sorgen des Alltags einmal für ein paar Stunden vergessen zu machen und wieder einmal herzhaft zu lachen. Als Kinder- und Familien-Vorstellung geht in einer Sonntag-Nachmittag-Vorstellung das Ritterschauspiel „Genoveva" über die Bretter.

Alles Nähere in der morgigen Anzeige.

General-Versammlung des Schützenvereins

Am gestrigen Abend fand in der Schützenburg hierselbst eine General-Versammlung des Burscheider Schützenvereins statt, auf deren Tagesordnung die Wahl des Vorstandes stand. Statutgemäß schieden in diesem Jahre die Vorstandsmitglieder Herren Josef Gersabeck (1. Vorsitzender), Wilhelm Haas (2. Schriftführer) und August Peters (Kassierer) aus. Sie wurden ohne Aussprache einstimmig wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Im weiteren Verlauf des Abends beschäftigte man sich noch mit verschiedenen internen Vereinsangelegenheiten und verlief derselbe in recht harmonischer Weise. Er legte insbesondere dafür Zeugnis ab, daß man in unserem Schützenverein einmütig bestrebt ist, ohne schwere Belastung der Mitglieder über die Not der Zeit hinwegzukommen.

Milchhandelserlaubnis

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sämtliche Händler und Landwirte, die den Milchhandel betreiben, gleichgültig ob Klein- oder Großhandel, die Milchhandelserlaubnis besitzen müssen. Der Verkauf von Milch bis zu 15 Liter täglich, ist von der Erlaubnis frei.

Zuwiderhandlungen werden in Zukunft auf Grund des Reichsmilchgesetzes geahndet.

Für Deutsche Kriegergräber

Die am 1. November (Allerheiligen) und am 20. November (Totensonntag) im Rhein-Wupper-Kreis durchgeführten Straßen- und Haussammlungen zugunsten der deutschen Kriegerfriedhöfe im Auslande erbrachte als Gesamtergebnis den Betrag von 2280 RM gegenüber im Vorjahre 2932 RM. Auch dieses Ergebnis kann mit Rücksicht auf die außerordentlich schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Sonntagsfahrkarten zu Maria Empfängnis

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal weist darauf hin, daß aus Anlaß des Feiertags Maria Empfängnis am kommenden Donnerstag, den 8. Dezember, auch im Bezirk der Reichsbahndirektion Wuppertal Sonntags- und Arbeiterrückfahrkarten mit der üblichen Geltungsdauer ausgegeben werden.

Festtags- und Arbeiterrückfahrkarten zu Weihnachten—Neujahr 1932-33

Bei der Deutschen Reichsbahn werden zu Weihnachten und Neujahr Festtagsrückfahrkarten mit einer Geltungsdauer vom 21. Dezember 1932 bis 10. Januar 1933 ausgegeben. Auf die gleiche Zeit wird die Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten ausgedehnt.

Die Festtagsrückfahrkarten gelten zur Hinfahrt vom 21. Dezember 0 Uhr an allen Tagen bis zum 1. Januar 24 Uhr (die Hinfahrt muß am 1. Januar um 24 Uhr beendet sein), zur Rückfahrt vom 23. Dezember 12 Uhr an allen Tagen bis zum 10. Januar 24 Uhr (die Rückfahrt muß am 10. Januar um 24 Uhr beendet sein).

Festtagsrückfahrkarten werden in allen Verbindungen ausgegeben. Für solche Verbindungen, in denen Sonntagsrückfahrkarten im gewöhnlichen Verkehr nicht aufliegen, sollen die Karten möglichst zwei Tage vor Antritt der Reise gelöst werden. Nur dadurch wird eine reibungslose Abfertigung an den Fahrkartenschaltern gewährleistet. Blankokarten können nur dann noch unmittelbar vor Reiseantritt ausgestellt werden, wenn dies ohne Schwierigkeiten in der Abfertigung der anderen Reisenden möglich ist. Es empfiehlt sich, die Fahrkarten rechtzeitig im Vorverkauf zu lösen.

Wie bisher werden auch die MER-Büros Festtagsrückfahrkarten vermitteln.

Automobil in Not

Nachdem bereits vor einigen Wochen der ADAC seine Mitglieder zu einer Protestkundgebung gegen die erhöhten Treibstoffpreise und die hohen Autosteuern versammelt hatte, veranstaltete der Deutsche Reichsautomobilklub (DRAC) eine Kundgebung, auf der etwa folgendes ausgeführt wurde:

Von vier steuerpflichtigen Kraftfahrzeugen könnten gegenwärtig nur drei fahren. Ueber eine Viertel Million Wagen lägen still; 250 000 Berufsfahrer bezögen Erwerbslosenunterstützung und allein seit dem 1. Juli d. J. seien 85 000 Berufskraftfahrer arbeitslos. Ein Personenwagen werde durch die Kraftfahrzeugsteuer und durch die auf dem Treibstoff liegenden Zölle und Abgaben durchschnittlich mit jährlich rund 600 Mark belastet, von denen nur rund 200 Mark auf die Pauschalsteuer entfallen. Die Kraftfahrer müßten sich geschlossen und mit aller Energie für eine Verbilligung des Treibstoffes einsetzen, zumal hier einige Privatinteressen die Hauptnutznießer des hohen Treibstoffpreises seien.

Aber nicht nur aus dem Benzin, sondern auch aus dem Schmierölgeschäft werden Gewinne herausgezogen, die an 150 Millionen Mark jährlich ausmachen. Die freien Gewerkschaften forderten übereinstimmend mit der wirtschaftlichen Fachpresse Uebernahme des Mineralölhandels in ein Staatsmonopol. Das würde selbst bei erheblich gesenkten Treibstoffpreisen dem Reich mindestens 250 Millionen Mark jährlich einbringen, die eine anderweitige Belastung des Kraftverkehrs entbehrlich machen könnten.

Alle Referate gipfelten in der Warnung, falls eine erhebliche finanzielle Entlastung des Kraftverkehrs nicht bald eintrete, werde er der Vernichtung anheimfallen.

Der Kurszettel der Hausfrau

Versteigerungsbericht der RDG vom 5. Dezember

Je 100 Pfund: Kartoffeln Julinieren 2,70; Spätkartoffeln 2,10; Sommerspinat 5—6,50; Feldsalat 7,70—13,30; Wirsing grün 1,10—1,90; Rotkohl 1,60—2,30; Butterkohl 1—1,80; Dauerweißkohl 1,10—1,60; Rosenkohl 8,40—11,00; Grünkohl 0,70—1,50; Zwiebel 6,10—6,30; Rote Möhren 1,90—3,50; Rote Beete 1,20—1,80; je 100 Stück; Sellerie 1. Sorte 6,00—10,60; Sellerie 2. Sorte 2,40—4,90; Porree 1. Sorte 0,80—1,60; Blumenkohl 1. Sorte 12,40—23,00; Blumenkohl 2. Sorte 8,50; Endivien 1. Sorte 2,50—6,20; Endivien 2. Sorte 1,50—4,00; Kohlrabie blau 0,50—1,90; Rüben weiße 1,40—1,90; Steckrüben 0,90—1,20 Mark.

Anfuhr gut, Nachfrage gut.

Nächste Versteigerung Mittwoch, 13. Dezember.

50 Jahre Sanatorium für Lungenkranke in St. Blasien

Das Sanatorium für Lungenkranke in St. Blasien im südlichen Schwarzwald, eine der bedeutendsten Lungenheilstätten, kann in diesen Tagen auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Es ist entstanden als eine der ersten Privat-Lungenheilanstalten in Deutschland und seine Entwicklung ist eng verbunden mit der Geschichte der Tuberkulosebekämpfung. Der in einem Hochtale des südlichen Schwarzwaldes gelegene Kurort St. Blasien hat durch seine bedeutenden Erfolge den Beweis erbracht, daß das deutsche Mittelgebirge über mindestens ebenso günstige klimatische Heilfaktoren verfügt wie das Hochgebirge, so daß wir auf ausländische Kurorte in keiner Weise angewiesen sind.

Wie aus der soeben erschienenen Festschrift hervorgeht, sind im Laufe der 50 Jahre über 25 000 Kranke durch die Anstalt hindurchgegangen, deren Leistungen nicht nur das Vertrauen der deutschen Aerzte sondern auch im Auslande allgemeine Beachtung gefunden haben.

Bemerkenswert ist, daß das Sanatorium St. Blasien trotz der weitschichtigen Neubauten und der modernsten ärztlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen und Leistungen der Zeitnot Rechnung trägt und auch den wirtschaftlich Schwachen Gelegenheit zur Wiedererlangung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit gibt.

Freivermerk auf Paketen

Die Deutsche Reichspost teilt mit, daß folgende Vorschrift nicht immer beachtet wird. Bei freigemachten Paketen muß nicht nur auf der Karte, und zwar unterhalb des Vordrucks für die Absenderangabe, der Vermerk „frei" stehen, sondern auch auf dem Paket links vom Bestimmungsort niedergeschrieben sein. Bei der stärkeren Versendung von Paketen zum Weihnachtsfest sollten die Auflieferer auf die Bestimmung achten, um Verzögerungen in der Beförderung zu vermeiden.

Aus der näheren Umgebung

Solingen

Die Wirtschaftslage im Solinger Bezirk

Der Fabrikant wird zum Lagerhalter des Groß- und Einzelhändlers

Von der Industrie- und Handelskammer zu Solingen wird über die Wirtschaftslage im Monat November u. a. mitgeteilt:

Die im Oktober zu beobachtende Auftragssteigerung hat sich auch auf den Berichtsmonat übertragen. Es bestätigt sich erneut, daß die Abnehmer ihre fast vollständig geräumten Läger nicht — wie in normalen Zeiten — auffüllen, sondern nur den notwendigsten Bedarf decken. Dadurch kommt es, daß die Bestellungen aus kleinen Posten zusammengesetzt sind und im allgemeinen sehr kurzfristig ausgeführt werden müssen. Der Fabrikant wird auf diese Weise immer mehr zum Lagerhalter des Groß- und Kleinhändlers. Der Grad der Beschäftigung war bei den einzelnen Firmen sehr verschieden. Am meisten werden zurzeit billige Erzeugnisse verlangt, während die Absatzmöglichkeit für hochwertige Waren nach wie vor gering ist. Besonders bleibt der Bedarf an Metallbestecken und Klingen hinter dem der vergangenen Jahre zurück. Auch das Reklamegeschäft, das sonst in den letzten Monaten des Jahres von großer Bedeutung ist, ist besonders gering. Gestört wurde die Geschäftstätigkeit im Inland durch die politische Unsicherheit, bedingt durch die Wahlvorbereitungen, aber auch durch die der Wahl folgende Regierungskrise. Das Ausfuhrgeschäft leidet nach wie vor unter den Devisenbestimmungen und Kontingentierungen. Bedeutende Absatzgebiete, z. B. die Tschechoslowakei und Dänemark, gehen durch diese Hemmnisse immer weiter verloren. Ernste Sorgen bereitet der Abschluß des Ottawaer Abkommens, der die Ausfuhrbedingungen nach den englischen Kolonien und Dominien voraussichtlich wesentlich verschlechtern wird. In der Fahrradindustrie ist zwar Bedarf vorhanden, jedoch sind auch hier Abschlüsse nur zu ganz unzureichenden Preisen zu tätigen.

Wuppertal

Die Reichszuschüsse auf das Doppelte erhöht

Die ursprünglich von der Regierung der Stadt Wuppertal zuerkannten Mittel für Instandsetzungsarbeiten in Höhe von 150 000 RM sind nunmehr auf 320 000 RM angewachsen. Davon entfallen 240 000 RM auf Instandsetzungen und 80 000 RM auf Wohnungsteilungen usw. Bisher sind insgesamt 1206 Anträge eingegangen, die jedoch nicht alle berücksichtigt werden können.

Selbstmordversuch aus politischen Gründen

Der aus Wuppertal zugereiste etwa 25jährige Max Vörster verübte in der Wohnung seines Freundes in Düsseldorf-Kaiserswerth einen Selbstmordversuch. Er brachte sich einen Kopfschuß bei und wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Lebensmüde, der Angehöriger der NSDAP. ist, fertigte vorher im Beisein einiger Parteifreunde ein kurzes Schreiben an, in dem er zum Ausdruck bringt, daß ein kürzlich in einer Strafsache festgenommener Wuppertaler SA.-Mann sich unschuldig in Haft befinde und er (Vörster) der Schuldige sei.

Düsseldorf

Düsseldorf. Sonderschau rheinischer Edelsteinerzeugnisse. Unter dem Protektorat der Handwerkskammer Trier, Abteilung Birkenfeld, und der Düsseldorfer Handwerkskammer findet in den Monaten Dezember 1932 und Januar 1933 in den Räumen der von der Handwerkskammer zu Düsseldorf geförderten „Egge", Eingetragene Genossenschaft für gewerbliche Edelarbeit, eine Sonderschau Oberstein-Idarer Edel- und Halbedelsteinerzeugnisse statt. Die Ausstellung soll der Werbung für das zurzeit fast vollständig darniederliegende Idar-Obersteiner Steinschleifereigewerbe und für den handwerklich hergestellten, qualitativ hochstehenden, individuellen Schmuck aus echten Steinen dienen.

Düsseldorf. Für Reform der Reichsbahnurlaubskarte. Die Urlaubskarte, die die Reichsbahn erstmalig zu Beginn dieses Jahres ausgegeben hat, hat in weitesten Kreisen nicht die Beachtung gefunden, die man von dieser Neuerung erwartete. In einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft westdeutscher MER.-Büros, die kürzlich hier stattfand, ist auf die Mängel eingehend hingewiesen worden, die der bisher getroffenen Regelung (mindestens 200 Klm. Entfernung) anhaften. Eine Herabsetzung der Sperrzone auf den 100-Klm.-Kreis sei dringend notwendig. Von einer derartigen Neugestaltung würden besonders die westdeutschen Städte, die Eifel, das Sauerland und der Westerwald Nutzen ziehen. Notwendig sei ferner, daß die Gültigkeitsdauer der Urlaubskarte auf sechs bis sieben Tage herabgesetzt werde, damit auch die zahlreichen Kurzurlauber in den Genuß der Vergünstigung gelangten.

Düsseldorf. Ein holländischer Omnibus verunglückt. Auf einen holländischen Omnibus, der mit holländischen Reisenden zum Fußball-Länderkampf Deutschland — Holland besetzt war, fuhr am Abend ein Personenkraftwagen auf. Der Fahrer des Personenautos wurde auf die Straße geschleudert; auch die beiden Insassen trugen Verletzungen davon und mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Einige Insassen des holländischen Omnibus kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Omnibus war wegen einer Panne unbeleuchtet und wurde von dem Personenauto nicht gesehen.

Köln

Köln. Wiederleichtes Ansteigen der Diphtherie. In der letzten Novemberwoche ist im Bereich der Stadt Köln die Zahl der Diphtherieerkrankungen wieder leicht angestiegen und zwar von 40 auf 55 Personen. Zurückgegangen ist dagegen die Scharlachausbreitung. Während in der vorhergehenden Woche 47 Erkrankungsfälle gemeldet waren, sind es diesmal nur 35. Im übrigen ist ein Fall leichter Kinderlähmung zu verzeichnen. Sieben Personen, die an Fleischvergiftung erkrankten, befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Köln. Das Postscheckamt im November. Die Zahl der Konten beim Kölner Postscheckamt ist im November um 96 auf 99 813 gefallen. Der Grund ist die Schließung toter Konten. Es wurden ausgeführt: 5 730 661 Buchungen, und zwar 3 484 892 Gutschriften und 2 245 769 Lastschriften. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland wurden 38 841 Buchungen vorgenommen

Erstaufführung eines Oratoriums

In der dichtbesetzten Köln-Mülheimer Stadthalle fand aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Gemischten Volkschores Köln-Mülheim eine interessante Erstaufführung von Otto Siegls „Eines Menschen Lied" für Sopran- und Bariton-Solo, gemischten Chor und Orchester statt.

Otto Siegl, 36jährig, ist Steiermärker. Er hat sich mit diesem Oratorium in der Musikwelt bereits einen bedeutenden Namen errungen. Der Text des „Liedes" stammt aus der Sammlung „Im bitteren Menschenland" von Ernst Goll, dem jungen Dichter, der mit 25 Jahren seinem Leben ein Ende machte, da er, wie es im Schlußchor des Werkes angedeutet wird, mit den Menschen nicht fertig geworden. Siegl hat „die tottraurigen Abschiedsworte" des Freundes zu einem Denkmal geformt. Die Klänge sollen dem Dichter dankbar „ins Grab tönen". In Form einer Kantate gestaltet, wie sie etwa Pfitzner schafft, fesselt die Komposition in ihrer starken Substanz. Sie weist keine toten Punkte auf, und ist beseelt von einer reinen, tiefen Empfindung. Die sehr geschickte, abwechslungsreiche Verbindung und Mischung von Chor und Solostellen und vor allem die schön aufgebaute Chorfuge zeigen das reife technische Können des jungen Musikers. Besonders aber das Jubelduett zwischen Bariton und Sopran läßt durch den Schwung und den strahlenden Glanz aufhorchen. Zwischen Sopransolo und Jubelduett sind klanglich sehr fein als Orchesterstücke die Weintänze eingeschoben, ein Gedenken an die frohe Winzer-Stimmung, die, wie Siegl betont, ein für allemal zum Steirischen Südland gehöre.

Unter Leitung des Musikdirektors Willi Brouwers atmete die technisch außerordentlich gut vorbereitete Erstaufführung Klarheit und Frische. Das Kölner Konzertorchester unter Walter und die Solisten Erna Schlüter, die Hochdramatische der Düsseldorfer Oper, und die beiden Mitglieder der Kölner Oper, Josef Witt und Felix Knäpper, halfen mit, das Werk zum verdienten Erfolge zu bringen. Der anwesende Komponist konnte mehrfach für den stürmischen Beifall danken. Zwei Chorstücke: „Sonnenwende" von Walter Rein und der geheimnisvolle Trompeter von Ottmar Gerster gingen der Premiere voraus.

Westdeutsches

Herford. Selbstmord eines Jugendlichen. Ein in einer hiesigen Fabrik als Lehrling beschäftigter 16jähriger Junge hatte mit seinem Meister eine kleine Auseinandersetzung. Diese muß sich der Junge so zu Herzen genommen haben, daß er beschloß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Man fand ihn, von einem Zuge zermalmt, tot auf dem Bahnkörper der Reichsbahn liegen.

Essen-Werden. Vergleichsverfahren bei der Werdener Bank beantragt. Der Vorstand der Werdener Bank e. G. m. b. H. hat jetzt beim Amtsgericht Werden die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens beantragt.

Hamm. Zwei Bergleute verunglückt. In der Nacht geriet auf der Zeche „Sachsen" bei Heesen ein Bergmann zwischen Lokomotive und Wagen. Man schaffte den Verunglückten noch ins Krankenhaus, doch starb er hier bald an den schweren inneren Verletzungen. — Morgens wurde ein Hauer durch Steinfall aus dem Hangenden verschüttet. Der Tod trat sofort ein.

Münster. Auf den Schienen tot aufgefunden. Am Vormittag gegen 10 Uhr wurde auf der Strecke Münster—Wanne die Leiche eines unbekannten 30—35jährigen Mannes aufgefunden. Bei dem Toten wurden keine Papiere aufgefunden, so daß man noch nicht weiß, um wen es sich handelt. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor.

Ein Liebespaar nahm sich das Leben

Am Montagvormittag wurden bei Wesel an der Bahnstrecke Wesel—Bocholt ein Mann und eine Frau tot aufgefunden. Beiden Personen war der Kopf vom Rumpfe getrennt. Bei dem Mann konnten die Personalien bereits ermittelt werden; es handelt sich um einen Hamborner namens Käfer. Es liegt einwandfrei Selbstmord vor. Bei den Toten wurde ein Brief gefunden, in dem der Wunsch ausgesprochen wurde, daß beide gemeinsam begraben oder verbrannt werden möchten.

Die Tränengasangriffe im Duisburger „Epa"

Das Personal mit Schutzbrillen ausgerüstet — Ergebnislose Verhaftung eines Verdächtigen

Die fortgesetzten Tränengasattentate im Duisburger Kaufhaus „Epa" haben die Leitung veranlaßt, das ganze Personal mit Schutzbrillen auszurüsten, da das Personal andernfalls gezwungen wurde, seinen Platz zu verlassen. An einem der letzten Abende gegen 5½ Uhr beim größten Andrang wurden abermals Tränengasbomben geworfen. Ein der Tat verdächtiger junger Mann wurde verhaftet und der Polizeiwache zugeführt. Er bestritt jedoch, irgendwie an dem Werfen der Bomben beteiligt gewesen zu sein und auch bei seiner Durchsuchung wurde nichts Verdächtiges gefunden. Eine größere Geschäftsstörung war nicht entstanden

Das 18. Deutsche Bundeskegeln 1933

Die größte und nur alle vier Jahre stattfindende Veranstaltung des Deutschen Keglerbundes ist auf die Zeit vom 15. bis 23. Juli 1933 in Frankfurt a. M. festgelegt worden. Deutsche und diesmal besonders starke Vertretungen ausländischer Keglervereinigungen werden auf 50 Bahnen im „Haus der Technik" auf dem Frankfurter Messegelände die Kugeln zu Hunderttausenden ins volle Neuner- oder Zehnerfeld rollen. Recht beachtlich sind bereits die schwedischen Startmeldungen. Die angekündigte große Abordnung begibt sich in zahlreichen Automobilen auf die Reise und verbindet damit ab Stralsund bis nach Frankfurt a. M. und zurück über Hamburg-Dänemark eine Werbereise für den internationalen Kegelsport. Eine Anzahl deutscher Städte wird den schwedischen Besuch begrüßen können, der sich zu bestimmter Zeit mit den auch schon angekündigten Vertretungen besonders aus Amerika vereinigen wird.

Ein internationaler Kirchenräuber im Saargebiet gefaßt

Der Diebstahl im Fridolin-Münster in Säckingen aufgeklärt — Einer internationalen Bande auf der Spur

Der große Einbruch im Fridolin-Münster in Säckingen (Baden), wo in der Nacht zum 23. Oktober kirchliche Gegenstände im Taxwert von etwa 1 Million RM gestohlen worden waren, hat nunmehr durch Festnahme einiger Täter seine Aufklärung gefunden. Er verschwanden damals u. a. ein kostbares Meßgewand des Heiligen Fridolin, ein mit Edelsteinen besetztes Messer mit Scheide, das von der Königin Agnes geschenkte Agnetenkreuz, das sogenannte Hilarius-Kästchen, eine silberne Kassette und eine Anzahl anderer kostbarer alter Kunstgegenstände. Landjägern im Restkreis Wadern war es seit einer Reihe von Tagen aufgefallen, daß ein Ausländer mit einer Frau in Wadrill Beziehungen angeknüpft hatte, mit ihr Reisen nach dem Ausland unternahm und viel Geld ausgab, von dem niemand wußte, wo er es her hatte. Schließlich schritt die Landjägerei zur Verhaftung des Mannes. Der Verhaftete war ein 36 Jahre alter Russe namens Iwan Federoclow, zuletzt wohnhaft in Odessa. Er behauptete, er gehöre zu einer internationalen Verbrecherbande, die den Diebstahl in Säckingen ausgeführt habe. Die gestohlenen Wertsachen seien nach Antwerpen und verschiedenen französischen Städten verkauft worden. Mit Hilfe der Polizei dieser Länder gelang es, die Wertsachen zum großten Teil wieder herbeizuschaffen. Zwei Komplizen des Russen, ein Franzose und ein Belgier, wurden von der Polizei ihres Landes festgenommen. Außerdem wurden noch zwei auf dem Hochwald wohnende Personen verhaftet. Weitere Verhaftungen in Deutschland und im Auslande stehen bevor. Die Polizei nimmt an, daß die gleiche Bande auch zahlreiche andere Diebstähle und Einbrüche in Kirchen und Museen des In- und Auslandes ausgeführt hat.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

690 Mark wurden gestohlen

Leverkusen-Schlebusch, 6. Dez. Ein dreister Diebstahl wurde gestern in den Mittagsstunden in dem Geschäftsraum eines heimischen Geschäftsmannes ausgeführt. In einem unbewachten Augenblick wurden aus einem sich im Laden befindlichen Schrank 690 Mark gestohlen, die kurz vorher dahin gelegt worden waren. Der Dieb wird vielleicht wenige Zeit vor dem Diebstahl in dem Geschäft gewesen sein, um die „Aussichten" zu prüfen. Die sofort angestellten Nachforschungen blieben bisher ohne Erfolg.

Gemeinderat Baumberg aufgeflogen

Baumberg, 6. Dez. Montagabend trat der Baumberger Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen, in der u. a. die Erhöhung der Gemeindesteuern oder der Anschluß an Monheim beraten werden sollte, jedoch von der Tagesordnung abgesetzt wurde. In einer längeren Aussprache konnten sich dann die Gemeindevertreter über die Zweckmäßigkeit der Beratung des abgesetzten Punktes der Tagesordnung nicht einigen. Eine Beratung der übrigen Punkte war aber ohne diese Stellungnahme nicht möglich, so daß schließlich mehrere Gemeindevertreter verärgert die Versammlung verließen. Der stellvertretende Gemeindevorsteher schloß darauf die Sitzung, so daß u. a. auch die dringenden Winterhilfsanträge der Erwerbslosen nicht verhandelt werden konnten. Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob es in den nächsten Tagen zu einer Sitzung kommt oder ob die Aufsichtsbehörde die von Bürgermeister Schürholz angedeutete Eingemeindung nach Monheim verfügen wird.

160 Mann gekündigt

Immigrath, 6. Dez. Wie wir erfahren, werden bei der Firma Rheinstahl AG, Werk Immigrath, 160 Mann zur Entlassung kommen. Als Grund hierfür gibt man an, daß sich das Werk durch die zurzeit gezahlten niedrigen Preise als unrentabel erwiesen habe. Die Kündigung ist umso bedauerlicher, da wir jetzt gerade vor Weihnachten stehen.

Gegen die Schließung von Roderbirken

Leichlingen, 6. Dez. Bekanntlich beabsichtigt das Reichsversicherungsamt, die Heilstätte Roderbirken zu einem großen Teil zu schließen. Die genauen Pläne sind immer noch nicht bekannt. Landrat Trimborn hat daher an den Verwaltungsrat der Landesversicherungsanstalt in Düsseldorf ein Telegramm mit folgendem Wortlaut geschickt: „Die beabsichtigte teilweise Schließung der Heilanstalt Roderbirken hat im Rhein-Wupper-Kreis starke Bestürzung und Bedenken hervorgerufen. Namens der Kreisbevölkerung bitte ich dringend alles zu tun, um eine ganze oder teilweise Schließung der Anstalt zu verhindern".

Auf der Wupperhofer Brücke eingesackt

Leichlingen, 6. Dez. Immer wieder hat in den letzten Jahren die Wupperhofer Brücke zu Klagen Anlaß gegeben. Die Brücke entspricht heute keinesfalls mehr den bescheidensten Ansprüchen. Wenn ein Brückenneubau nicht erfolgen kann, dann müssen durchgreifende Verbesserungen vorgenommen werden, soll nicht eines Tages hier ein schweres Unglück vorkommen. Am Freitagnachmittag sackte ein schwerer Lastwagen, der mit den Hinterrädern von der Laufschiene abgerutscht war, durch den Brückenbelag, wodurch sich das schwere Fahrzeug zur Seite legte. Mehrere Kisten und auch ein Mitfahrer konnten nicht rechtzeitig gehalten werden; sie sausten im hohen Bogen in die Wupper. Die Brücke mußte mehrere Stunden lang gesperrt und der Verkehr über Glüder umgeleitet werden.

Einbruchsdiebstahl

Hückeswagen, 6. Dez. Sonntagabend, während eine Familie auf einer Veranstaltung weilte, stattete ein Dieb der Wohnung einen Besuch ab. Durch Eindrücken einer Fensterscheibe des Hoffensters verschaffte er sich Eintritt in die Wohnung. Als die Familie gegen 11 Uhr vom Feste heimkehrte, wurde der Diebstahl bemerkt und soweit bisher festgestellt werden konnte, eine goldene Damenuhr mit Kette und eine Kassette mit Geld gestohlen.

Ein kostspieliger Reichstag

Zwei Vollsitzungen 890 000 Mark Diäten

Der Reichstag vom 31. Juli hat, obwohl er nur zu **zwei Vollsitzungen** zusammentreten konnte, das Reich allein **an Diäten fast 900 000 Mark** gekostet. Nach dem Gesetz über die Entschädigung der Mitglieder des Reichstags erhalten die Abgeordneten 600 Mark Diäten im Monat oder 20 Mark täglich vom Tage vor dem Zusammentritt eines neugewählten Reichstags bis zum Tage der Neuwahl. Der vorige Reichstag ist am 30. August zusammengetreten; die Neuwahl erfolgte am 6. November. Es ergibt sich daraus also für die 608 Abgeordneten des vorigen Reichstags ein Diätenaufwand von 608 mal 70 mal 20 gleich 851 200 Mark. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung und des Auswärtigen Ausschusses, die bekanntlich nach der Auflösung noch bis zum Zusammentritt des neuen Reichstags in Tätigkeit bleiben, ihre Diäten weiter bis zum Tage vor der ersten Sitzung des neuen Parlaments. Das ergibt für 56 **Ausschußmitglieder** bei 20 Mark Tagegeld für die 29 Tage vom 7. November bis zum 5. Dezember weitere 32 480 Mk. Ferner erhalten die drei **Vizepräsidenten** des Reichstags nach der Auflösung als Mitglieder des im Amt bleibenden Präsidiums ihre Abgeordnetendiäten bis zum Tage vor dem Zusammentritt des neugewählten Reichstags weiter, also, auf den vorigen Reichstag umgerechnet 3 mal 29 mal 20 gleich 1740 Mark. Dem **Präsidenten** schließlich steht außer seinen Diäten als Abgeordneter das zweifache Diätengeld als **Aufwandsentschädigung** zu, also für die Zeit vom 29. August bis zum 5. Dezember ein Betrag von rund 3900 Mark. Alles in allem sind damit an Tagegeldern für die Mitglieder des vorigen Zwei-Tage-Reichstags 889 320 Mark bar und ohne Steuerabzug ausgezahlt worden

Wer handelt in Notwehr?

Von Justizobersekr. Klinge, Eilenburg (Mulde)

Die politischen Kämpfe haben, da sie mit ungewöhnlicher Schärfe und Erregung geführt wurden schwere Zusammenstöße politischer Gegner ergeben bei denen nicht nur eine große Anzahl Leicht- und Schwerverletzter, sondern auch Tote zu beklagen sind. In der Presse findet man regelmäßig Betrachtungen darüber, wer in Notwehr gehandelt hat und wer der Angegriffene gewesen ist In den nachfolgenden Prozessen spielt gewöhnlich die Frage, **ob die Angeklagten in Notwehr handelten** oder nicht, **die ausschlaggebende Rolle**. Darum soll hier nur die Notwehr im Sinne des Strafgesetzes — nicht etwa eine weitere, durch unsere Zeitverhältnisse bedingte und geforderte Notwehr — dargestellt werden.

Die Zulässigkeit der Notwehr ergibt sich daraus daß staatliche Hilfe nicht überall gegenwärtig ist und kein Gesetz dem Staatsbürger ein notwendiges Lebensrecht nehmen darf, wenn er sich gegen einen schweren Angriff auf sein Leben, seinen Körper seine Ehre, sein Eigentum oder ein sonstiges Rechtsgut wehrt.

In Notwehr handelt, wer von sich oder einem anderen einen gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff abwendet. Notwehr, selbst wenn sie den äußeren Tatbestand eines Vergehens oder Verbrechens erfüllt, macht straffrei. Voraussetzung für die Notwehr ist also, daß ein gegenwärtiger, „noch nicht beendeter", rechtswidriger Angriff vorliegt. Dabei ist aber nicht nur der Angegriffene, sondern auch jeder andere, der dem Bedrohten helfen will, zur Notwehr berechtigt. Mit welchen Mitteln man den Angriff abschlägt, ist gleichgültig. Selbstverständlich ist Notwehr auch zulässig, wenn der Angegriffene die Möglichkeit hätte, zu fliehen oder fremde Hilfe herbeizurufen, denn er kann nicht wissen, was bei der Flucht oder bis zum Erscheinen einer Hilfe ihm von seinem Gegner zugefügt wird

Immer aber bleibt die Notwehrhandlung eine **Verteidigungshandlung**, und sie ist rechtlich nur insoweit erlaubt, als sie erforderlich ist um den Angriff von sich oder einem anderen abzuwehren. Hierbei ist wiederum zu berücksichtigen daß die Grenze der Verteidigung durch die Kraft und die Energie des gegnerischen Angriffs bestimmt werden. Niemand hat z. B. das Recht, seinen Gegner niederzuschlagen oder auf ihn zu schießen, wenn er lediglich mit Schimpfworten bedroht wird. Wenn dagegen von seinem Gegner, der vielleicht noch mit mehreren im Bunde erscheint, mit dem Leben bedroht wird, kann alle zu seiner Verteidigung erforderlichen Mittel anwenden, zumal wenn staatliche oder sonstige Hilfe nicht leicht erreichbar ist.

Nur in den oben geschilderten Grenzen ist die Notwehr erlaubt. Werden die Grenzen überschritten, so verstößt die Handlung insoweit gegen die Gesetze und ist nach den allgemeinen Strafbestimmungen zu beurteilen. Doch gibt es für die Ueberschreitung der Notwehr eine wichtige und notwendige Ausnahme: die Strafbarkeit bei Ueberschreitung der Notwehr ist nämlich ausgeschlossen, wenn der Täter in Bestürzung, Furcht oder Schrecken über die Grenzen der Verteidigung hinausgegangen ist. Eine solche Ueberschreitung kommt sehr häufig vor. Um sie dreht sich oft in den Strafverhandlungen der Kampf zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger.

Die Feststellung, ob Angeklagte in Notwehr gehandelt haben, ist für die Gerichte, da sie sich meistens nur aus den Zeugenaussagen ergibt, sehr schwer. Jeder, der einmal Zeuge eines Zusammenstoßes war, bei dem Menschen verletzt oder getötet wurden, weiß, daß es außerordentlich schwer ist, sich als Augenzeuge zu sagen, wer der Angreifer war. Er weiß, daß die Erregung eines solchen Kampfes sich jedem, auch dem „kühlsten" Beobachter mitteilt.

Man züchtet „Große Männer"

Eine größere Anzahl reicher Kaufleute Chicagos hat sich entschlossen, eine Reihe von armen Knaben mit hervorragender Begabung zu protegieren. Alle Kosten der Ausbildung werden seitens der Gönner getragen. Die Jungens wurden auf einem Bankett von ihren „Millionenonkels" selbst ausgesucht.

Das Wetter von heute und morgen

Bewölkt, Regenfälle, kühl, nördliche bis nordöstliche Winde.

Vor Reichstagsbeginn

Der erste Tag des neuen Reichstages

Im Reichstage herrschte schon am frühen Morgen eine lebhafte Tätigkeit. Die meisten neugewählten Abgeordneten waren bereits zeitig eingetroffen, um an den Vorbereitungen für die konstituierende Sitzung des Parlaments teilzunehmen, die um 3 Uhr nachmittags beginnt.

Wie sonst bei ähnlichen Gelegenheiten so hatten sich auch heute auf den Straßen und im Tiergarten rings um das Reichstagsgebäude zahlreiche Neugierige eingefunden, namentlich junge Leute, die durch ihr Verhalten die Polizei manchmal zum Einschreiten zwangen. Am Schalter, an dem die Eintrittskarten für das Publikum ausgegeben werden, bildete sich bereits um 7 Uhr eine Schlange, doch wurde den Interessenten sofort gesagt, daß nur 25 Karten zur Verteilung gelangen können, da die übrigen bereits seit Tagen an die verschiedenen Behörden vergeben sind. Die polizeilichen Sicherungsmaßnahmen in und um das Reichstagsgebäude sind dieselben wie sonst an großen Tagen.

Um 11 Uhr begannen Fraktionssitzungen der Kommunisten und der Bayrischen Volkspartei. Um 12 Uhr traten auch die Sozialdemokraten zusammen. Für die erste Sitzung bleibt es bei den bisherigen Dispositionen. Ob nach der Konstituierung auch nach die Wahl des Präsidiums vorgenommen wird, ist noch fraglich.

Letzte Funkmeldungen

Das Reichsgericht in Leipzig hat eine Entschädigung für Bullerjahn abgelehnt, da das Wiederaufnahmeverfahren seine Unschuld nicht erwiesen habe.

In der südholländischen Stadt Oß wurden wieder mehrere leichte Erdstöße wahrgenommen.

Die von dem Jagdaufseher van den Elzen und seinem Sohn wegen der Verurteilung zu 15 bzw. 6 Jahren Gefängnis wegen des dreifachen Meuchelmordes bei Putbrock eingelegte Revision wurde in letzter Instanz verworfen.

Die belgische Antwort auf die letzte amerikanische Note in der Kriegsschuldenfrage ist, wie in gut unterrichteten belgischen Kreisen verlautet, nach Washington abgesandt worden. Die belgische Note schließt sich in vielen Punkten derjenigen Englands und Frankreichs an.

Den Hauptgegenstand der Genfer Abrüstungsbesprechungen am Montag bildete die amerikanische Anregung über den einstweiligen Abschluß der Konferenzarbeiten. Der Generalberichterstatter Dr. Benesch soll, wie verlautet, diese Anregung zu einer greifbaren Formel ausgearbeitet haben.

Der Generaldirektor der BIZ. Quesnay, forderte in einem Vortrag die Einführung eines internationalen Geldsystems, die Schuldenneuregelung und die Schaffung eines Schiedsgerichts für Wirtschafts- und Finanzfragen.

In seiner Nachtsitzung zum Dienstag bestätigte der Große Faschistische Rat die Auffassung der italienischen Regierung, wobei für eine Wiederbelebung der Weltwirtschaft die Notwendigkeit einer radikalen Lösung nach Art „des Schwamm drüber" betont wurde.

Die Madrider Polizei befindet sich in Alarmzustand. Es sind Gerüchte im Umlauf, die von einer Bewegung gegen die Regierung wissen wollen.

Der tschechoslowakische Gesandte überreichte dem Staatsdepartement eine Note, in der um Aufschub der am 15. Dezember fälligen Schuldenzahlung ersucht wird.

Der Streik der Hafenarbeiter in Le Havre wird fortgesetzt.

Die Londoner Presse beurteilt die Aussichten der Fünf-Mächte-Besprechungen und der Abrüstungskonferenz stark pessimistisch.

Bei einem heftigen Sturm erlitt ein Fischkutter bei Tromsö schweren Schiffbruch. Fünf Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Der amerikanische Plan auf vorläufige Vertagung der Abrüstungsbesprechungen und Einsetzung eines ständigen Abrüstungsausschusses findet in der Pariser Presse keine begeisterte Aufnahme.

Am Montag ist der General Supingwen mit seinen chinesischen Freischaren bei der Stadt Mandschuria auf sowjetrussisches Gebiet übergetreten und entwaffnet worden. Die Armee Supingwens wurde interniert.

106 Personen ertrunken?

Katastrophe eines japanischen Zerstörers

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist der japanische Zerstörer „Sawarabi" bei Formosa gesunken. 106 Mann der Besatzung werden vermißt.

Nur langsam laufen nähere Einzelheiten über die Katastrophe des Zerstörers „Sawarabi" ein. Entgegen den ersten Berichten ist das Schiff nicht abgesackt, sondern gekentert. Es treibt kieloben, sodaß Hoffnung besteht, es noch bergen zu können. Leider ist über das Schicksal der vermißten 106 Mann der Besatzung, die insgesamt aus 120 Köpfen bestand, noch nichts bekannt und man befürchtet, daß sie alle ums Leben gekommen sind.

Die Ausstellung auf Schienen

Der ungarische Handelsminister hat sich überlegt, daß Ausstellungen, an einem Orte des Landes veranstaltet, der Masse der Landbevölkerung nicht zugänglich sind. Ueberall kann man aber keine Ausstellungen veranstalten. Deshalb hat er eine Neuheit geschaffen: den Ausstellungszug. Mit den verschiedensten Artikeln beladen, deren Wert der Stadt- und Landbevölkerung bisher noch zu sehr verborgen war, werden diese Ausstellungszüge, und zwar gleich 60 auf einmal, die entlegensten Gemeinden Ungarns besuchen und die Einwohnerschaft mit den Erzeugnissen der ungarischen Industrie bekanntmachen. Die Idee des Handelsministers hat im Lande den größten Anklang gefunden.

Luftfahrt im Stadtbild der Zukunft

Das Verkehrsmittel der Zukunft ist ohne Zweifel die Luftfahrt. Erinnerlich ist noch, welches Aufsehen vor etwa zwei Jahren in der Oeffentlichkeit die erfolgreichen Zeppelinfahrten nach Südamerika fanden. Heute kann man bereits schon von einem fast fahrplanmäßigen Betrieb auf dieser Luftstrecke sprechen. Aehnlich ist es mit dem Flugzeug. Immer zahlreicher werden die kühnen Piloten, die die Ozeane nach allen Richtungen überqueren und in absehbarer Zeit wird man vielleicht sein Wochenende nicht mehr in einer benachbarten Gegend verbringen, sondern einen Flug nach Afrika oder Amerika unternehmen.

Mit der kommenden Ausgestaltung des Luftverkehrs hängt natürlich das Stadtbild der Zukunft zusammen. Es ist begreiflich, daß die zurzeit in Berlin stattfindende große deutsche Luftsportausstellung sich ebenfalls mit diesem Problem beschäftigt. Sie bringt einen plastischen Aufbau einer solchen Zukunftsgroßstadt, einer Hochhausweltstadt, wenn man so will, der gar nicht so stark utopistisch ist, wie man vielleicht heute noch annimmt. Schon der Ausbau der Flughäfen bringt den Städtebauer auf den Plan. Aber die Zukunft wird ihr noch andere Aufgaben weisen. Wenn die Arbeiten an den Neukonstruktionen, mit denen sich die luftfahrende Welt heute schon beschäftigt, abgeschlossen sein werden, werden die neuen Luftfahrzeuge eine entsprechende moderne Bodenorganisation verlangen und das Zukunftsstadtbild wird ein anderes Gesicht erhalten. Ungeahnte Möglichkeiten ergeben sich aus dieser Vorstellung. Die neuen Stadtplanungen werden von oben anfangen. Von den Wolken herab beginnen die Aufgaben für die neuartige Luftfahrt. Der ganze Luftraum über den bebauten Flächen wird Verkehrsgebiet. Die bau- und betriebstechnischen Bedingungen des Weltstadtverkehrs werden vollkommen umzustellen sein. Die höchsten Dächer der Bauten werden Start- oder Landeplätze werden, Betriebs- und Befeuerungsvorrichtungen werden angebracht, usw. Luftschutz und wirksame Abwehr werden bei dem Ausbau des neuen, großen Luftverkehrsnetzes entsprechend mit zu berücksichtigen sein.

In Verbindung mit dem neuen Luftverkehr werden auch die übrigen Fortbewegungsmittel in ihrer Anwendung und Tätigkeit eine umfassende Veränderung erfahren. Die Landstraßen werden von den Luftwegen abgelöst. Wenn auch nicht gleich alle Schienenwege und Straßen veröden, so wird doch die Zukunftsluftfahrt als schnellstes Verbindungsmittel für Geschäfts- und Verwaltungsbezirke, Fabrikations- und Gewerbeplätze, sowie Wohn- und Erholungsstätten so überzeugend stark werden, daß sich die Zubringe-Verkehrsmittel danach zu richten haben. Automobilhochstraßen wie auch Einschienen- und Schwebebahnen mit Schienenzeppelinen usw. werden die in Zukunft zu erbauenden Hochhäuser miteinander verbinden.

Bei dem Tempo unserer Zeit wird man jedenfalls damit rechnen müssen, daß in absehbarer Zukunft die Luftfahrt das Stadtbild stark beeinflussen muß.

Jeder seine eigene Maschinenfabrik!

Der Schwede Lundberg erfindet ein Mittel, das Metalle klebt

Der schwedische Forscher Lundberg hat ein Mittel erfunden, das auch in Deutschland auf den Markt kommen wird. Es handelt sich hierbei nicht um einen gewöhnlichen Kitt oder Klebstoff, sondern um die praktische Auswertung folgender Theorie: Für den Zusammenhalt eines Körpers sind bestimmte physikalische Kräfte maßgebend. Wir können sie mit einen Sammelbegriff als Haftkräfte bezeichnen. Diese Haftkräfte sind natürlich bei verschiedenen Stoffen völlig verschieden. Lundberg hat im Laboratorium die Haftkräfte der verschiedenen Stoffe, also beispielsweise von Eisen, Aluminium, Leder, Porzellan, festgestellt und dann nach Ersatzstanzen gesucht, die in geeigneter Lösung diesen Haftkräften am besten entsprechen. Aus den verschiedenen gefundenen Stoffen hat er nun eine Auswahl getroffen, die geeignet ist, den Anforderungen der Praxis so gerecht zu werden, daß nunmehr in dem fertigen Mittel etwas vorliegt, was Metall mit Metall oder Porzellan mit Metall oder Porzellan mit Leder usw. untereinander verbindet. Also stellt die Erfindung einen sehr wertvollen Helfer für den Laien wie auch für den Fachmann auf technischem Gebiete dar. Denn man kann nun angeblich ohne viel Federlesens zerbrochene Metallgeräte mit diesem zinnfarbenen, außerordentlich festen Mittel wieder reparieren. Kleine Maschinendefekte, Löcher in Kochtöpfen usw. lassen sich einwandfrei beheben. Bei den Versuchen zeigte es sich, daß Materialien, die durch das Mittel wieder hergestellt wurden, bei Zerstörungsexperimenten nicht an der Bruchstelle, sondern — ähnlich wie wir es von den Knochenbrüchen nach der Heilung wissen — an ganz anderen Stellen zerbrachen.

Jeder seine eigene Maschinenfabrik! Fürwahr eine Erfindung von noch gar nicht zu übersehender Tragweite. Wenn man bedenkt, daß Bruchstellen nach dem Zusammenfügen mit 200 Kilo beansprucht wurden, bei Leder, Glasstäben, Aluminiumstreifen usw., so kann man sich einen Begriff von dieser aufsehenerregenden Erfindung machen.

Inserat.

Einer annoncierte:

„Produktionsmaterial für ein Seidenhemd gegen Voreinsendung von drei Mark."

Die Leute zahlten und bekamen in einer Blechschachtel — sechzig Raupen.

*

Patzig.

„Das Beefsteak war klein und schlecht."

„Wenn es schlecht war, können Sie froh sein, daß es nicht größer war."

DT-Handball

Bergischer Gau

Wieder einmal gab es im bergischen Turnerhandball einige Ueberraschungen. Hasten hat es fertiggebracht, die Hilgener nicht nur zu bezwingen, sondern sie auch zudem noch auf eigenem Platz mit einem zweistelligen Ergebnis nieder zu halten. Damit haben sich die Hastener jetzt an die zweite Tabellenspitze gesetzt

Meisterschaftsspiele

Gauklasse, Gruppe 1

Turnerbund 1. — Lennep 1. 6:2
Herbeck 1. — Bliedinghausen 1. 5:3
RTV 61 — Dabringhausen. Dabr. nicht angetr.

Gauklasse, Gruppe 2

Jahn 1. — RTV 61 1b 8:2
Hilgen 1. — Hasten 1. 5:11
Goldenberg 1. — Volksjugend 1. 7:2

Vereine	Spiele	Tore	Punkte
Goldenberg	11	83:40	16:6
Hasten	10	60:44	14:6
Haddenbach	11	53:40	14:8
Hilgen	11	72:60	12:10
Jahn	10	34:56	7:13
RTV 61 1b	11	30:74	5:17
Volksjugend	8	26:50	4:12

Bezirksklasse, Gruppe 1

Wermelskirchen 1. — Beyenburg 1. 1:7

Bezirksklasse, Gruppe 2.

RTV 61 2. — Radevormwald 1. 0:5
Burscheid 1. — Hasten 1b 5:2

Im Kölner Sechstagerennen

lagen am Montagabend gegen 10 Uhr folgende Paare in der Spitzengruppe: 1. Rausch-Hürtgen 146 Punkte; eine Runde zurück: 2. Richli-Broccardo 179 Punkte; 3. Funda-Maidorn 113 Punkte; 4. Siegel-Thierbach 75 Punkte; zwei Runden zurück: 5. van Kempen-Pijnenburg 188 Punkte.

Rausch-Hürtgen in Führung

Die Montag-Nacht im 5. Kölner Sechstagerennen nahm einen sehr lebhaften Verlauf. Nach der Abendwertung hielten die Vorstöße fast noch eine ganze Stunde an. Als endlich wieder Ruhe eintrat, hatten Richli-Broccardo und Funda-Maidorn allein die Führung vor Rausch-Hürtgen inne. Während und nach den 2-Uhr-Wertungen setzte die Jagerei wieder ein, die abermals eine völlige Veränderung des Feldes mitsichbrachte. Sehr stark fuhr diesmal das Kölner Favoritenpaar Rausch-Hürtgen, das zeitweilig mit zwei Runden Vorsprung allein die Spitze hielt, schließlich aber Funda-Maidorn aufschließen lassen mußte, während van Kempen-Pijnenburg und Richli-Broccardo auf den nächsten Plätzen folgen. Damit waren die Ereignisse dieser Nacht im großen und ganzen erschöpft.

Der Stand des Rennens am heutigen Mittag um 12 Uhr ist folgender:

1. Rausch-Hürtgen 157
2. Funda-Maidorn 118

1 Runde zurück

3. van Kompen-Pijnenburg 220
4. Richli-Broccardo 212

2 Runden zurück

5. Braspenning-Broomen 73

4 Runden zurück

6. Siegel-Thierbach 95
7. Vopel-Korsmeier 95

7 Runden zurück

8. Oszmella-Schorn 175
9. Damm-Dumm 93

8 Runden zurück

10. Zims-Perelaer 179

12 Runden zurück

11. van Nevele-Depauw 67

21 Runden zurück

12. Müller-Clignet 64.

Für die Hausfrau

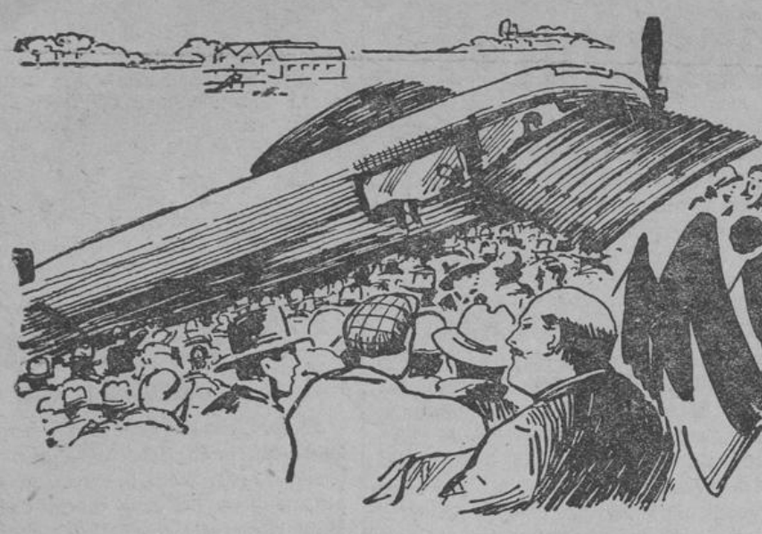
Der Haushalt von heute

stellt an die Hausfrau besonders hohe Anforderungen, denn das Sparprogramm macht auch vor der Küche nicht halt, und es heißt mehr denn je „auskommen mit den vorhandenen Mitteln". Als wahre Freunde erweisen sich auch jetzt die bewährten Maggi-Erzeugnisse (Würze, Suppen und Fleischbrühwürfel). Die Hausfrau, die sie verwendet, spart Geld, Zeit und Arbeit.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten
einschl. „Unterhaltungsbeilage"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.

Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.



Millionen auf der Landstrasse

Roman v. A. v. Panhuys

Sie war froh, den Pavillon erreicht zu haben, denn was hinter ihr lag, schien ihr ein wüster Traum.

Der Pavillon besaß nur ein Zimmer, es war allerdings sehr groß. Uralte Möbel standen darin und an den Wänden hingen stark nachgedunkelte Bilder und verblichene Teppiche.

Es sah etwas düster hier drinnen aus.

Nieves schloß die Tür des Raumes hinter sich zu und legte das kostbare Blättchen Papier auf den großen Renaissancetisch, beschwerte es mit einem Bronzefigürchen, als fürchte sie, das Blättchen könne fortfliegen, trotzdem es draußen völlig windstill war und die zwei hohen Glastüren, die zugleich die Fenster ersetzten, fest geschlossen waren.

Sie zog hastig den Tennisanzug aus, gelobte sich, ihn nie mehr zu tragen.

Sie lächelte sehr erzwungen bei der Aussicht, sie könne einmal Emilio Pino begegnen, wenn sie den Anzug anhätte.

Sie schauderte zusammen.

Die Gestalt Emilio Pinos wuchs vor ihr auf wie ein Schreckgespenst.

Nein, so bald spielte sie nicht mehr den umherlungernden Gassenjungen und nicht das adrette Herrchen aus feinem Haus.

Sie entnahm einem mit plumpen Schnitzereien geschmückten Schrank ein bunt gemustertes, hübsch gemachtes Kleid und warf es über, wechselte Schuhe und Strümpfe und verstaute den Anzug in den Schrank. Dann trat sie vor den breiten Venezianerspiegel.

Sie betrachtete sich darin streng prüfend und dachte, es wäre nötig gewesen, daß sie sich den Pagenkopf für den Besuch in der Torre Colina hatte kurz schneiden lassen, aber gerade durch den Etonscheitel konnte sie Jose Colina bei einem immerhin sehr möglichen Zusammentreffen auffallen. Auch dem Sohn des Toten, dessen wichtigste Hinterlassenschaft sie durch List an sich gebracht. Zufall und Glück waren ihr wie ergebene Diener dabei zu Hilfe gekommen.

Wirklich wie ein schwerer Traum war alles, was sie heute erlebt.

Sie fuhr sich über die Stirn, hinter der unaufhörlich die Gedanken kreisten.

Aus einem Chaos von Wirren, Romanhaftem und Beängstigendem hob sich ein ernstes verschlossenes Gesicht, aus dem sie zwei kühle ernste Augen anblickten.

Sie fühlte, wie ihr das Blut in die Wangen stieg vor wildem, jubelndem Entzücken.

Nun war das Wort, das unselige Wort des Toten zerbrochen, nun brauchte die Gesellschaft Miranda, deren beste, geistige, kaufmännische und finanzielle Kraft ihr Vater war, nicht mehr zittern.

„Es gibt keine Abschrift!" hatte der Sterbende gesagt. Und daß dem so war, hatte sie sowohl Jose Colina, wie auch dem Deutschen, deutlich angemerkt.

Sie hatte durch einen geistesgegenwärtigen Streich eine große Gefahr von der Hoch- und Tiefbau-Gesellschaft Miranda abgewendet.

Ihre Augen musterten sich schon wieder im Spiegel und sie überlegte, es ging wohl wirklich nicht, diese glattgescheitelte Frisur beizubehalten. Der wuschelige Pagenkopf hatte sie ganz anders erscheinen lassen. Aber so schnell wuchs doch das Haar nicht wieder.

Sie nahm das kostbare Blättchen Papier an sich und verließ den Pavillon, ging langsam und in tiefes Nachdenken versunken, hinüber nach dem Hause.

In ungefähr einer halben Stunde würde der Vater aus dem Büro zu Tisch kommen, dann sollte er die große Neuigkeit erfahren.

Sie konnte kaum die Zeit bis dahin erwarten und als sie ihn die Tür seines Arbeitszimmers öffnen hörte, wo er vor Tisch noch seine Privatpost zu lesen pflegte, eilte sie zu ihm hinüber und ihr Gesicht strahlte vor stolzer Freude.

Er begegnete etwas verständnislos und fragend ihrem triumphierenden Blick. Er war abgespannt und verdrießlich, er hatte schon allerlei kleinlichen Aerger heute hinter sich.

Nieves trat dicht an den Vater heran und sagte ganz leise und mit mühsam verhaltenem Jubel: „Padre, ich habe etwas, das dich sehr interessieren wird. Ich habe erlangt, wonach ich fieberisch gesucht. Unmöglich Scheinendes ist mir möglich gewesen."

Seine Lider zuckten nervös.

„Nieves, du hast doch nicht etwa die Erfindung des Aleman? Aber nein, die Frage ist ja lächerlich."

Nieves sah ihn fast übermütig an.

„Padre, du weißt, wie sehr ich mich schon bemüht habe in der Sache, zwischen abenteuerlichen Plänen pendelte ich hin und her und heute ist es fast wie von selbst gegangen."

Sie reichte ihm das Papier.

„Das sind die Aufzeichnungen des Toten, die Aufzeichnungen, die nur ein einziges Mal existieren. Die Erfindung ist also wohl für die beiden Herrschaften Markus und Colina verloren. Sie können die Konkurrenz damit nicht mehr brotlos machen, sie können also auch die Gesellschaft Miranda nicht zugrunde richten. Kannst dich ja eingehend mit dem Studium der hinterlassenen Weisheit beschäftigen, ich bin neugierig, ob sie wirklich so wertvoll ist."

Francisko Miranda vermochte vor Ueberraschung und Staunen kaum zu sprechen, endlich sagte er, indem er Nieves bewundernd betrachtete, laut und überzeugt: „Du bist die famoseste Tochter, die es gibt!"

Er drückte sie an sich.

„Ich habe mich früher so oft gegrämt, keinen Sohn zu haben, du ersetzest ihn mir längst. Bist kein so zimperliches Stück Weiblichkeit von der Sorte, die in Massenauflagen existiert."

Nieves zog den Vater zum Sofa, ließ sich dort neben ihm nieder und ihren Kopf an seine Schulter lehnend, erzählte sie ihm das Erlebnis des heutigen Tages.

Ein paarmal warf Francisko Miranda lebhafte Ausrufe in ihre Erzählung ein und nachdem sie geendet, machte er seinem Unbehagen Luft.

„Du hast trotz allem Mut, den du bewiesen, sehr leichtsinnig gehandelt. Nieves! Ueberlege nur die peinlichen Folgen, wenn Colina dahinter käme, daß du die Heldin dieser Geschichte gewesen bist."

Nieves lachte vergnügt und laut.

„Weißt doch, padre, es ging um Großes, da darf man vorher nicht lange überlegen, ob etwas leichtsinnig und gefährlich ist, da tut man, was man tun zu müssen glaubt. Brauchst übrigens nicht im geringsten besorgt zu sein, denn ich gebe dir die Versicherung, niemand wird es einfallen, mich zu beargwöhnen."

Sie strich über ihr Haar.

„Die Frisur werde ich natürlich gründlich verändern, mein Friseur muß eins seiner ihm so leichten Wunder geschehen lassen, denn ich wünsche von jetzt an langes Haar zu tragen. Aber das ist auch das einzige, was notwendig ist, um jeder möglichen Gefahr vorzubeugen. Also keine Angst, padre, brauchst gar nicht über das Wort Gefahr nachzusinnen. Mach dich nur so schnell wie möglich an die Entzifferung der Erfindung, hoffentlich bringst du heraus, um was es sich handelt."

Ihre weißen Zähne blitzten.

„Ich möchte etwas ganz Dummes anstellen vor lauter Uebermut, daß die Erfindung des Aleman uns nun keinen Schaden bringen kann."

Francisko Miranda ward von dem Uebermut seiner Tochter angesteckt und er sprang auf, schwenkte Nieves im Kreise herum.

Schweratmend machte er Halt.

„Querida, du hast dir ein ganz tolles Stück geleistet!"

Es klang sehr anerkennend, doch nach einem Weilchen meinte er bedrückt: „Wenn aber doch jemand auf deiner Spur sein sollte? Und wenn gelegentlich doch jemand —"

Sie hielt ihm lächelnd den Mund zu.

„O padre mio, ich glaube, hättest du in deinem Leben so viel mit dem Wörtchen „wenn" jongliert, wie du eben im Begriffe warst, es zu tun, dann wärest du gar nicht der Francisko Miranda geworden, der du heute bist, Kopf, Herz und Seele der Gesellschaft Miranda."

In seinen dunklen Augen leuchtete es auf und er mußte zugeben, Nieves hatte recht, die Wörtchen „wenn" und „aber" hatten in seinem Wörterschatz niemals besondere Bedeutung gehabt. Er war immer ziemlich rücksichtslos auf seine Ziele losgesteuert.

Aber in diesem Fall galt seine Besorgnis Nieves.

Er meinte: „Wenn dich aber, wider dein Erwarten, einer von den drei Männern, die dich heute in dem Sportanzug gesehen und mit dir gesprochen haben, als junge Dame wieder erkennen sollte?"

Sie war nicht mehr zu beirren.

„Nach dem Essen schon suche ich meinen Friseur auf und nachdem er sein Werk getan, werde ich so unheimlich weiblich wirken, daß jemand schon fabelhafte Phantasie haben müßte, mich wiederzuerkennen. Phantasie aber hat weder dein Konkurrent Colina, noch der Aleman. Am wenigsten aber der Kerl mit der schwarzweißen Seidenmütze."

Francisko Miranda ergab sich.

„Also, ich will mich beruhigen, deine Sicherheit lullt meine Aengste ein. Immerhin, die Keckheit, die du gerade dem Kerl gegenüber entwickelt hast, ist staunenswert." Er schüttelte den Kopf. „Bist zuweilen wirklich ein richtiger Bengel, Nieves."

Nun seine Besorgnis Ruhe gefunden, kam Francisko Miranda erst dazu, sich das Papier, das ihm Nieves übergeben, genauer anzusehen.

Er setzte sich an seinen Schreibtisch und hatte anscheinend bald vollständig vergessen, daß sich seine Tochter noch im Zimmer befand.

Doch Nieves dachte nicht daran, ihre Gegenwart durch eine einzige Silbe in Erinnerung zu bringen, sie schlich sich ganz leise in den Hintergrund des Zimmers und wartete ab.

Keinerlei Ungeduld war in ihr, weil sie ja mit eigenen Gedanken stark genug beschäftigt war.

Sie sah wieder die kühlen grauen Männeraugen auf sich gerichtet und sie hörte Jose Colina mit einem Seufzer sagen: „Das war leider eine vergebliche Hoffnung, Herr Markus!"

Für die beiden würde nun alles Suchen und Warten mit einer vergeblichen Hoffnung enden.

Gut war das, herrlich! Zum freuen, freuen, freuen!

Sie hob leicht die Rechte, machte eine Bewegung, als müsse sie etwas verscheuchen.

Die forschenden grauen Männeraugen drängten sich schon wieder vor.

Unangenehme, unbequeme Augen besaß dieser Markus.

Es klopfte. Der Diener meldete, das Essen sei serviert.

Langsam, wie zögernd, erhob sich Francisko Miranda von seinem Platz und, nachdem der Diener gegangen, blickte er Nieves, die zu ihm getreten, mit versonnenem Blick an.

„Kind, noch bin ich mir nicht völlig über alles klar, aber ich glaube schon jetzt zu wissen, es handelt sich um eine Erfindung von ungeheuerer Tragweite für unsere Industrie, von einer Tragweite, die mich fast betäubt."



Hollands Elf schlug unsere Fußballnationalmannschaft

Das Fußball Länderspiel Deutschland—Holland im Düsseldorfer Rheinstadion endete mit dem 2:0-Siege der Niederländer. Das obere Bild gibt einen spannenden Kampfmoment wieder: die Deutschen tragen weiße, die Holländer schwarze Hemden. Unten: der deutsche Torwart Buchloh bei einer ausgezeichneten Parade

Gute Bücher zum Feste!

Schönste Weihnachtsgeschenke

Wir bieten an:

Die kleine Frau Storkow Der ergreifende, wundervoll lichte Roman einer Stenotypistin. Von Anton Schwab

Die reichste Frau der Welt Die abenteuerliche Geschichte um das Geheimnis Tol. Von Georg Westfalen

Der Magier Good Der mitreißende Abenteuerroman aus dem geheimnisvollen Abessinien . . . Von Georg Westfalen

Der Kaiserwalzer Der wundervolle Liebesroman aus der Zeit des Walzerkönigs Johann Strauß. Von Hellmuth Kayser

Rose von Flandern Die innige Geschichte einer Liebe, die im Kriege in Flandern begann. Von Hellmuth Kayser

Jeder Band in Ganzleinen nur **RM 3.—**

Jeder dieser Romane ist fesselnd von Anfang bis zu Ende, erfreut den Leser, Mann wie Frau, und ist unbedingt sauber, so daß jeder Band für jeden ein wundervolles Weihnachtsgeschenk darstellt.

Durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen
Die Träger nehmen Bestellungen an

In jede Küche gehören:

MAGGIs Erzeugnisse Würze Suppen Fleischbrühe

sie helfen sparsam wirtschaften

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!